

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Sportwache

C CI

MONTAG, 30. MAI 1949

UBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 63

Malenkow in Prag

PRAG. Auf dem Parteikongreß der tschechoslowakischen Kommunisten, der durch die Teilnahme von G. M. Malenkow, einem maßgebenden Mitglied des Moskauer Politbüros, besondere Bedeutung erhielt, betonte Außenminister Clementis einmal mehr den Willen, die Freundschaft mit der Sowjetunion aufrechtzuerhalten.

In einer von dem Kongreß gefaßten Resolution hieß es abschließend: „Wir werden im Kampf um den Frieden in den Reihen des anti-imperialistischen Lagers stets entschlossen auf der Seite der Sowjetunion stehen. Es lebe der große Stalin, der weise Führer Sowjetrußlands, der Lehrer der Werktätigen in aller Welt.“

Prinzessin Margaret in Paris

PARIS. Prinzessin Margaret, die zweite Tochter des englischen Königs, traf am Samstag, aus der Schweiz kommend, in Paris ein. Noch am selben Tage dinierte sie mit der Gattin des französischen Staatspräsidenten Auriol und zwei Kabinettsministern.

Angekündigt wurde ihr Besuch in einem Nachtclub der Champs Elysées. Es dürfen während ihrer Anwesenheit jedoch nur Walzer und Slow-Fox gespielt werden, Jitterbug und andere Boogie-Woogies sind verboten.

Westdeutsches Grundgesetz als Muster

Die Vorschläge der Westmächte zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands

PARIS. In der Samstagssitzung der Außenministerkonferenz überreichte Bevin die Vorschläge der drei westlichen Außenminister zur Wiederherstellung der Einheit Deutschlands. Danach wird das Bonner Grundgesetz als Muster empfohlen, wobei allerdings gewisse Änderungen vorgenommen werden können, um einen Beitritt der Länder der Ostzone zur westdeutschen Verfassung zu erleichtern.

Folgende Prinzipien müßten auch in der Ostzone zur Anwendung gelangen: Freiheit der Person einschließlich der persönlichen Bewegungsfreiheit, Schutz gegen Verhaftungen und willkürliche Sühnung, Versammlungs- und Vereinsfreiheit, Freiheit des Wortes, der Presse und der Rundfunks, Freiheit für alle demokratischen Parteien, Wahlfreiheit und schließlich Unabhängigkeit des Gerichtswesens.

Um diese Prinzipien in die Praxis umzusetzen, sei die Bildung jeder Art von politischer Polizei zu untersagen und vor allem ein Besatzungsstatut auf Viermächtebasis zu schaffen, wonach die bisherige Oberhoheit der Militärgouverneure in zivile Hände übergehen soll.

Nach der Einnahme von Schanghai

SCHANGHAI. Unmittelbar nach dem Abschluß der militärischen Besetzung Schanghais übernahmen politische Kommissare der Kommunisten die Kontrolle des größten Handelszentrums Asiens.

Der kommunistische General Tschou Yi, dessen Truppen Schanghai besetzten, hat das Amt des Bürgermeisters der Stadt übernommen. Bereits am Samstag ging der erste Zug nach Nanking ab. Den ausländischen Nachrichtenagenturen sind bis jetzt noch keine Beschränkungen auferlegt worden. Sie können nach wie

Ehard sichert seine Stellung

Sieg des bayerischen Föderalismus auf dem Landesparteitag der CSU

STRAUBING. Die bayrische CSU hielt von Freitag bis Sonntag in Straubing ihre vierte ordentliche Landeskonferenz ab, an der auch verschiedene Kabinettsmitglieder teilnahmen. Nach einer erregten zweieinhalbstündigen Debatte wurde Ministerpräsident Dr. Hans Ehard mit 396 Stimmen zum neuen Landesvorsitzenden gewählt, während der bisherige Landesvorsitzende Dr. Josef Müller nur 151 Stimmen erhielt.

Ministerpräsident Dr. Ehard nahm am Freitag in einer Rede zum Grundgesetz Stellung und bemängelte vor allem, daß es noch größere Möglichkeiten für eine Entwicklung zum Zentralstaat biete als die Weimarer Verfassung. Der CSU-Abgeordnete im Parlamentarischen Rat Karl Mayr hingegen vertrat die Ansicht, wenn selbst die Franzosen den föderalistischen Charakter des Grundgesetzes anerkennen, so könne doch wohl von einer zentralistischen Gefahr nicht mehr die Rede sein.

Fast einstimmig wurde eine von dem Delegierten August Haußleiter vorgelegte Entschließung angenommen, die folgende Grundforderungen für die Bildung eines ein-

heitlichen deutschen Staates aufstellt: 1. Schaffung einer freien demokratischen Verfassung durch eine von allen Ländern in freier und geheimer Wahl unter Kontrolle der UN und bei Zulassung aller demokratischen Parteien gewählten Volksvertretung; 2. Anerkennung der Grundsätze der Atlantik-Charta ausnahmslos für alle Völker; 3. Selbstbestimmungsrecht auf der Grundlage der Atlantik-Charta für alle Einwohner der 1937 von Deutschen bewohnten Gebiete; 4. Abschluß eines gerechten Friedens.

Vor der Neuwahl des Landesvorsitzenden, die am Samstagmittag stattfand, kam es zu einer Auseinandersetzung darüber, ob die Presse ausgeschlossen werden solle. Wirtschaftsminister Dr. Seidl vertrat den merkwürdigen Standpunkt, es handle sich bei einer solchen Parteidiskussion um eine Art Familienauseinandersetzung, die innerhalb der Familie erledigt werden müsse. Unter Protest räumte die Presse den Saal. Als es bei Beginn der Wahldebatte zu tumultartigen Szenen kam, wurde auch die Lautsprecherübertragung, der Hunderte von Zuhörern vor dem Versammlungslokal gelauscht hatten, ausgeschaltet. Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Dr. Ehard wurden schließlich die Vertreter der beiden Nachrichtenagenturen Dens und dpa wieder zugelassen.

Kultusminister Dr. Hundhammer warf dem bisherigen Landesvorsitzenden Dr. Müller vor, daß unter seiner Geschäftsführung die CSU 200 000 DM Schulden gemacht habe und trotzdem nicht einmal über ein Publikationsorgan verfüge, das der Partei nütze. Müller hingegen beschuldigte Hundhammer der Erbetung mit „Du“ anredete, mit einem Verbindungsmann General de Gaulles Besprechungen gehabt zu haben.

Die Mehrheit der Delegierten war der Ansicht, daß durch die Wahl Ehard die innere Spaltung und die Abspaltung weiterer Mitglieder beseitigt werde, und daß nicht zuletzt dadurch auch die bayrische Politik einer Vertretung des föderalistischen Prinzips im deutschen Bunde eine Stärkung erhalte.

Wahlgesetz genehmigt

FRANKFURT. Die Militärgouverneure der drei Westzonen teilten dem Büro der Ministerpräsidenten am Sonntag in einem Schreiben mit, daß sie das vom Parlamentarischen Rat beschlossene Wahlgesetz nach einigen Abänderungen genehmigten. So sollen alle Exekutivbefugnisse des Wahlgesetzes den Länderchefs übertragen werden, die Vertreter Berlins im Bundesrat nur beratende Stimme haben und höchstens acht betragen, ferner ein Kandidat nur in seinem eigenen Land wählbar sein. Die Gouverneure hoffen, daß das Wahlgesetz in der von ihnen gewünschten Form eine große Mehrheit bei den Länderchefs finden wird.

Sowjetische Störungsmanöver

Bahnverkehr nach Berlin „bis auf weiteres“ eingestellt

BERLIN. Die Einstellung des Eisenbahnverkehrs zwischen Westdeutschland und Berlin „bis auf weiteres“ wurde am Freitag gesondert von den amerikanischen, den britischen und den sowjetischen Behörden bekanntgegeben. Seit Donnerstag hat die Ostzonenbahn keine Güterzüge an der Zonengrenze mehr übernommen.

Der Kommandant des amerikanischen Sektors, Brigadegeneral Howley erklärte, die Entwicklung seit der Aufhebung der Blockade lasse erkennen, daß der Osten die explosive Spannung in Berlin ausnütze, um auf die Außenminister der Westmächte in Paris einen Druck auszuüben, damit sie die sowjetischen Vorschläge für die Lösung des gesamtdeutschen Problems annehmen. Im gleichen Sinne wird in alliierten Kreisen die Ansetzung sowjetischer Land- und Luftmanöver im Luftkorridor Bückeburg-Berlin gedeutet, gegen die die britische und amerikanische Militärregierung Protest eingelegt haben.

Oberbürgermeister Prof. Ernst Reuter

Dr. Sauer verweigerte die Antwort

RAVENSBURG. In der letzten Sitzung des Gemeinderats von Ravensburg richtete ein Stadtrat an Kultminister Dr. Albert Sauer, der gleichzeitig Oberbürgermeister von Ravensburg ist, eine Anfrage über die Konferenz in Waldsee (siehe Schwäb. Tagblatt Nr. 37 vom 28. 3. 49). Dr. Sauer hatte in einer Gemeinderatssitzung am 1. April zugesagt, eine Erklärung über diese Besprechungen abgeben zu wollen.

Dr. Sauer verweigerte auf die Anfrage eine Antwort und erklärte die Sitzung für geschlossen, wobei er argumentierte, die Anfrage hätte schriftlich gestellt werden müssen. Gegen diese Haltung des Kultministers und Oberbürgermeisters wandte sich ein Teil des Gemeinderats. Landtagsabg. Kübler erklärte, er habe in seiner langjährigen parlamentarischen Tätigkeit eine derartige Beschränkung des Anfragerrechts noch nicht erlebt.

Schuman traf Länderchefs der Zone

OFFENBURG. Der französische Außenminister Robert Schuman traf am Sonntag, vom Nationalkongreß der MRP in Straßburg kommend, mit den Länderchefs der französischen Zone, Staatspräsident Dr. Müller, Staatspräsident Wohleb und Ministerpräsident Altmeier in Offenburg zusammen. Ueber den Inhalt der Besprechungen wurde bisher noch nichts bekannt.

Giuliano narrt italienische Polizei

ROM. Der italienischen Öffentlichkeit, die mit wachsender Ungeduld die endliche Festnahme des berühmtesten berüchtigten sizilianischen Banditen Giuliano erwartet, wurde jetzt mitgeteilt, daß die Razzia, für die 3000 italienische Polizisten eingesetzt wurden, bis jetzt über 70 Todesopfer gefordert hat.

Der Kampf der Kirchen

Von Walter Massow

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt die westliche Welt den Unterdrückungskampf des Bolschewismus gegen die Kirchen in den Vasallenstaaten der Sowjetunion. In diesem Kampf, der gewöhnlich als die unmittelbare Auswirkung des marxistischen Dogmas betrachtet wird, scheint sich jedoch ein sehr komplizierter und vielschichtiger Prozeß widerzuspiegeln, in dem die russische orthodoxe Kirche beileibe nicht nur etwa die Rolle des Handlagers der Bolschewiken spielt, sondern führend und planend beteiligt ist. Während man zunächst in der im Laufe des Krieges erfolgten Lockerung der kirchenfeindlichen Beschränkungen in der Sowjetunion nur ein formelles Zugeständnis an die Westmächte sah, an dessen praktische Durchführung niemand glaubte, erwies sich bald, daß die orthodoxe Kirche von dem bolschewistischen Regime tatsächlich wesentliche Freiheiten in der Ausübung des Kultus und in der Heranbildung junger Theologen zugewilligt erhielt.

Die Kirchen in der Sowjetunion sind wieder stark besucht, und in den zahlreichen theologischen Seminaren und Zeitschriften entfaltet sich reges geistliches Leben. Die Hintergründe dieses Wechsels in der bolschewistischen Politik blieben lange unklar. Denn an dem atheistischen Dogma des Marxismus wurde ebensowenig geändert wie an der Gottlosenpropaganda in den Schulen und Jugendorganisationen. Die These, man habe der kriegsmüden Stimmung der russischen Bevölkerung Zugeständnisse machen wollen, erwies sich ebenfalls als unrichtig, denn auch nach dem Krieg blieb die neue Freiheit der Orthodoxen bestehen.

Obwohl die russische orthodoxe Kirche ihre neue Freiheit und Entwicklungsmöglichkeit — zumindest äußerlich — dem Diktator der verschiedenen evangelischen Bekenntnisse in den angelsächsischen Ländern zu verdanken hatte, hielt sie sich von Anfang an überraschenderweise von der ökumenischen Zusammenarbeit der Kirchen zurück an der die anderen orthodoxen Kirchen und der Patriarch von Konstantinopel eifrig teilnehmen. Sie betreibt seit Kriegsende eine ausgesprochene Ausdehnungspolitik, deren erstes Opfer die sogenannten griechisch-unterten Kirchen in den Nachfolgestaaten der alten Donaunonarchie waren. Es handelt sich hierbei um ursprünglich orthodoxe Kirchen in Galizien, der Karpatho-Ukraine und Rumänien, die sich unter dem Einfluß der Gegenreformation und der Tätigkeit der Jesuiten im 18. Jahrhundert der römischen Kirche angeschlossen, jedoch die slawische Kirchensprache und Liturgie sowie die Priestertracht beibehielten. Diese Kirchen wurden schon 1945 in den von der Sowjetunion annektierten Gebieten Galiziens und der Karpatho-Ukraine, und 1947 in Rumänien zwangsweise zur orthodoxen Kirche zurückgeführt und die widerstrebenden Priester abgesetzt und verschleppt.

Der nächste Schlag vernichtete die Selbstständigkeit der orthodoxen Nationalkirchen in Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien, die sich nach der Abdankung des russischen Zaren im Jahre 1917, bis dahin das geistliche und weltliche Oberhaupt der gesamten Orthodoxie, autokephal, das heißt selbständig gemacht hatten. Nun sind sie neuerdings dem Metropolit von Moskau unterstellt.

Die russische orthodoxe Kirche hat den sowjetischen Imperialismus sehr bald auch zur Ausdehnung ihres eigenen Machtbereichs über die seit Jahrhunderten festliegenden Grenzen der Orthodoxie hinaus benutzt. Vor allem verfolgt sie offen den Plan, die römisch-katholische Kirche aus den Vasallenstaaten Moskaus zu verdrängen. Es gab einmal eine Zeit nach dem ersten Weltkrieg, da bildete der Vatikan in einem orientalischen Seminar in Moskau Priester aus, die nach der Erlernung des Kirchenslawischen und lebender slawischer Sprachen sowie der slawischen Liturgie die Aufgabe übernehmen sollten, die vom Bolschewismus damals tödlich bedrohten orthodoxen Kirchen dem Katholizismus zuzuführen. Heute jedoch befindet sich die katholische Kirche in Osteuropa überall in der Verteidigung gegen das Vordringen der Orthodoxie. Aus den Moskauer theologischen Zeitschriften weiß man, daß die russische orthodoxe Kirche die Unterdrückungspolitik der Sowjets gegen die römische Kirche durchaus billigt. Die verschiedenen Priesterprozesse, vor allem gegen den Agrarminister Erzbischof Stepinac und gegen Kardinal Mindszenty, wurden völlig im Lichte der kommunistischen Propaganda behandelt.

Auch in der Weltpolitik folgt die russische Orthodoxie der Sowjetpropaganda. Als im Sommer 1948 Vertreter aller nichtkatholischen Kirchen in Amsterdam zu einem großen ökumenischen Kongreß zusammenkamen, dem auch Rom wohlwollend gegenüberstand, griff die russische orthodoxe Kirche, ganz im Gegensatz etwa zur griechischen orthodoxen Kirche, den Kongreß als ein Instrument der kapitalistischen Kriegshetze an.

Lange Zeit hindurch konnte man den Eindruck haben, die Moskauer Orthodoxie spiele



Vor Ihre Berichte ungehindert nach Uebersee schicken.

Wie in Peiping und Tientsin schloß auch in Schanghai das sowjetische Konsulat. Ein Sprecher erklärte, die Schließung sei erfolgt, weil ein „neues Regime, das unsere Regierung nicht offiziell anerkennt, nach Schanghai gekommen ist.“

Nach Meldungen aus Kanton nähern sich kommunistische Vorhut der Hauptstadt der Provinz Hunan, Tschangschu, von Osten und Süden.

nur eine befohlene Rolle in den politischen Plänen der Sowjets. In der letzten Zeit ist es jedoch deutlich geworden, daß die russische Orthodoxie sich ihrerseits der Sowjets bedient, um ihren alten Kampf gegen die römische Kirche fortzusetzen. Sie steht auf dem Standpunkt, daß das politische Regime eines Tages zusammenbrechen, die orthodoxe Kirche aber auch in den kommenden Jahrhunderten bestehen wird.

Der Krenl und die russische orthodoxe Kirche benutzen sich also gegenseitig, um ihre Macht auszudehnen und zu festigen, wobei jeder hofft, den anderen überleben zu können. Die ersten Leidtragenden dieser Politik sind die römisch-katholische und die zahlenmäßig nicht sehr bedeutenden protestantischen Kirchen in den Satellitenstaaten. Ob es der orthodoxen Kirche Rußlands aber gelingen wird, hier selber Fuß zu fassen, ist kaum anzunehmen, vielmehr gewinnt man den Eindruck, daß sie — ganz entgegen ihren Plänen — dem Bolschewismus nur hilft, das Christentum zwischen der Ostsee und dem Bägischen Meer auszurotten.

Die Reaktion des Vatikans auf diese Politik ist in der letzten Zeit eindeutig geworden; aber auch die Reaktion der katholischen Volksmassen in den sogenannten Volkedemokratien ist in einem für die Russen unerwarteten Maße heftig, denn die verfolgten Priester werden zum Symbol des nationalen Freiheitswillens der Unterdrückten.

Roter Nationalismus

BERLIN. Am Sonntag wurde der „Deutsche Volkstagsrat“, zu dessen Begründung auf den öffentlichen Gebäuden des Ostsektors rote und schwarz-rot-goldene Fahnen gehißt worden waren, in der ehemaligen Staatsoper von dem Präsidenten Wilhelm Pieck (SED) in Anwesenheit von Generalmajor Tulpanow und zahlreichen anderen Vertretern der sowjetischen Militärverwaltung eröffnet. Der Ostberliner Oberbürgermeister Friedrich Ebert forderte alle „nationalgesinnten Kräfte“ auf, ein einheitliches Deutschland zu schaffen.

Auch die Ausführungen der übrigen Redner bewegten sich auf dieser Linie. Es sprachen der Vorsitzende der Ostzonen-LDP, Hermann Kastner, der Geschäftsführer der Nationaldemokratischen Partei, Vincenz Müller, ehemaliger General und späteres Mitglied des „Nationalkomitees Freies Deutschland“, sowie der Vorsitzende der Ostzonen-CDU, Otto Nuschke. Dieser kritisierte vor allem den Atlantikpakt und die amerikanische Deutschlandpolitik, die den „Interessen der Bankiers und Börsenhändler“ diene. Er forderte, daß der amerikanische Stadtkommandant von Berlin, Generalmajor Howley abberufen werde.

Max Reimann verhaftet

PADERBORN. Am Sonntagmorgen wurde der erste Vorsitzende der kommunistischen Partei Westdeutschlands, Max Reimann, in Paderborn von der deutschen Polizei verhaftet. Er war unterwegs nach Renscheid, wo er vor kommunistischen Funktionären sprechen wollte. Reimann wurde, wie bereits gemeldet, seit einigen Tagen gesucht. Er soll den Rest seiner dreimonatigen Gefängnisstrafe, zu der er wegen „aufrührerischer antilialierter Reden“ verurteilt worden war, abbüßen.

Noch am Freitagnachmittag sprach Reimann in den Continentalwerken von Hannover. Dagegen erschien er zu der für Samstag angekündigten öffentlichen Versammlung nicht, sondern tauchte in Wolfsburg auf einer Versammlung von Arbeitern der Volkswagenwerke auf und nahm außerdem an der Beerdigung seines bei einem Grubenunglück ums Leben gekommenen Bruders in Ahlen teil.

Reimann, der an einer während seiner KZ-Haft erworbenen Magenkrankheit leidet, wurde am Sonntagnachmittag in das Gefängnis Krankenhaus von Düsseldorf-Derendorf überführt.

BUENOS AIRES. Die Tochter der ehemaligen Königin von Rumänien, Kronprinzessin Beana, hat ihre Krone, mit der sie aus Rumänien flüchtete, in einem Pfandhaus für 60 000 Dollar veräußert.

Kleines Schild „Endlich!“

Gäbe es so etwas wie eine Ehrenhalle der großen Wörter, die man ehrfürchtig zu durchwandern hätte, um auf steinernen Sockeln die Begriffe „Menschheit“, „Weltall“, „Liebe“ und „Frieden“ zu lesen — das kleine Wort „endlich“ hätte wohl wenig Aussicht, in diesem Pantheon der Sprache zu Ehren zu kommen.

Und doch habe ich eriebt, wie dieses gleichsam beiseite geschobene „Endlich!“ in seiner schweigsamen Kürze alles umfaßt, was sonst nur den großen Worten gegeben ist. Denn als ich vor Jahr und Tag hinauskam, wie mein Nachbar, der alle Arzt, die verschwiegenen Kenntnisse seiner zeichnerisch begabten Hand an einer Inschrift übte, die nichts enthielt als das Wort „Endlich!“ ahnte ich bereits, daß dieses Schild den Willkomm sagen sollte, wenn sein Sohn aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehren würde.

„Nun ja“, sagte der Arzt und stellte das Schild beiseite, ehe noch seine Frau es gesehen hatte; obwohl sie es gesehen hatte, denn ihr Blick hing mit einem Male in der taubengrauen Trübe des Himmels, der schweigend durch das Fenster schien. Die Uhr schlug, das Wartezimmer füllte sich wie an jedem Tag und hinter der watierten Türe des Sprechzimmers ertranken die Worte des ersten Besuchers: „Glauben Sie nun, Herr Doktor, daß ich endlich...“

Es war schwer zu sagen, wie oft dieses erhoffte „Endlich!“ zwischen die blitzenden Geräte fiel. Kam es nicht alle mit einem stummen „Endlich!“ zwischen den Zähnen, halb gemurmelt, halb geklagt. „Wird es nun endlich besser werden mit mir...? Werde ich nun endlich die Rente bekommen? Wird denn endlich einmal die Zeit weniger aufregend sein, Herr Doktor?“

Endlich, endlich — dachte der Doktor, wird mein Sohn aus dem anderen Land zurückkommen. Ein Jahr, zwei Jahre, drei Jahre, — es hat keinen Sinn zu zählen; die Zeit poltert wie ein Schuttkarren auf der Halde. Ich habe ein Schild geschrieben: „Endlich!“ und das soll über der Türe sein, wenn der Junge zurückkommt.

Schanghai

Einst zweitgrößter Umschlagplatz der Erde / Ist die Herrschaft der „Taipans“ zu Ende?

Von Alfred Lückenhaus

Schanghai ist keine chinesische Stadt, es liegt nur zufällig auf chinesischem Boden. Es ist ein Fremdkörper und hat doch seine Daseinsberechtigung. Wird es sich, einmal ganz unter chinesische Herrschaft geraten, in seiner alten Größe behaupten können? Wird es noch einmal, ohne die weißen Regisseure, der zweitgrößte Umschlagplatz der Welt werden!

Obwohl einer der größten Seehäfen der Erde, liegt Schanghai nicht am Meer, sondern am Whangpoo-Fluß, dreißig Kilometer vom Meer entfernt. Im Sommer ist es in der Stadt, trotz der Nähe des Meeres unerträglich schwül. Dann klebt alles, nicht nur das Geld, der einzige Faktor, der in Schanghai wirklich zählt. Schanghai ist nicht, wie die meisten anderen Städte in China, von hohen Mauern umgeben. Dafür sind seine Wolkenkratzer, die einzigen in Ostasien, um so höher. Es hat Wohnungen für drei Millionen Menschen, aber es beherbergt heute mehr als das Doppelte dieser Zahl, meist Flüchtlinge.

Obwohl Schanghai ein geschlossenes Stadtgebiet darstellt, hatte es bis vor wenigen Jahren drei verschiedene Stadtverwaltungen, je eine für die Chinesenstadt, die Internationale Niederlassung und die Französische Konzession. Jetzt führen die Chinesen, die früher nur für das Chinesenviertel zuständig waren, allein das Zepter. Die Ausländer, soweit sie nicht vorzogen, nach Hongkong oder Manila oder noch weiter fortzugehen, sind nur noch geduldet. Nichtsdestoweniger gibt es in Schanghai immer

noch rund 700 ausländische Firmen, die ehemals 9000 ausländische und 60 000 chinesische Angestellte beschäftigten. Diese Firmen liegen aber seit Jahr und Tag brach.

Vor noch gar nicht langer Zeit war Schanghai ein richtiges Königreich. Es wurde von vielen Königen gleichzeitig regiert, den „Taipans“, den weißen Handelsherren. Sie thronten in gewaltigen Steinburgen am „Bund“, der Geschäftsstraße der Stadt. Die Höhe ihrer Zivilisten richtete sich nach der Fülle der ankommenden oder verschifften Güter. Sie besaßen in Schanghai und außerhalb herrliche Lustschlösser, in denen sie Hof hielten.

Sie fühlten sich nicht nur als „Könige“, sie wurden, mehr noch, von ihren Untertanen auch als Könige anerkannt. Die Ministerpräsidenten der Könige waren die chinesischen „Kompradore“, die die Geschäfte mit den Händlern im Innern abschlossen, weil sie — in häufigem Gegensatz zu ihren Monarchen — die Landesbräute kannten und die Landessprache beherrschten. Ihr Wort war so gut wie ein geschriebener Vertrag.

Die Privilegien der Schanghai Könige sind in den vergangenen zehn Jahren etappenweise abgebaut worden, zwangsläufig durch Züge auf dem Schachbrett einer sich selbst zerschlagenden Welt. Die Folgen des pazifischen Krieges haben den Abbau nahezu vollendet. Die Könige sind teilweise ins Exil gegangen. Geblieben sind aber die Kompradore. Werden sie die Nachfolge antreten?

Schlechtes Deutsch

— Die Männer, denen die Aufgabe gestellt war, ein vorläufige Verfassung für Westdeutschland zu schaffen, waren um ihre Arbeit nicht zu beneiden. Sie waren in ihren Entschlüssen keineswegs frei, hatten Rücksicht sowohl auf die verschiedenen, oft gegensätzlichen Auffassungen von Parteien und Ländern, wie vor allem auch auf die Forderungen der Besatzungsmächte zu nehmen. Wer realpolitisch denkt, konnte daher nicht erwarten, daß mehr herauskam, als eine provisorische und in vielen unbefriedigende Regelung, von der wir nur hoffen, daß sie bald einer besseren, gesamtdeutschen Verfassung Platz macht. In einem freilich waren die Schöpfer des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland die Hände gar nicht gebunden, hatten sie unumschränkte Freiheit, nämlich darin, von der deutschen Sprache einen besseren Gebrauch zu machen und die einzelnen Artikel des Grundgesetzes in einem sauberen, klaren, für jedermann verständlichen Deutsch zu formulieren.

Manche werden sagen, daß es darauf ja nicht ankomme und daß das eine Nebensächlichkeits sei. Ohne Zweifel ist der Inhalt einer Verfassung das Wichtigste. Aber es ist nicht belanglos, ob ein Grundgesetz, nach dem ein Volk leben und nach dem es regiert werden soll, von vorneherein einen Teil seiner Wirksamkeit dadurch verliert, daß es dem Leser durch ein schlechtes und unverständliches Deutsch abtötet. Nicht daß dieser Vorwurf allgemein zu erheben wäre. Manche Artikel sind durchaus beispielhaft in ihrer Kürze und Klarheit. In anderen dagegen spürt man gerade einen lebensfremden Bürokratismus, den Kausalstil einer — so sollte man meinen — längst vergangenen Zeit. In anderen begegnen wir handwurmlichen Schachtelsätzen, die man mühsam auseinandergliedern muß, um ihren Sinn zu verstehen, und fast überall leidet die Klarheit dadurch, daß viel zu viel Substantive verwendet werden. Man lese zum Beispiel die Präambel, oder etwa die Artikel 81, 110, 126 und 143, und man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, als sei hier nach dem Rezept verfahren worden: Warum dann einfach, wenn es auch umständlich geht.

Die geringste Forderung, die man an eine Verfassung, trage sie auch noch so provisorischen Charakter, stellen muß, ist die, daß sie von allen, auch von denjenigen, die nicht studiert haben und die nicht juristisch vorgebildet sind, verstanden werden kann. Ihre Sprache muß einfach und klar sein. Die sprachliche Diktion des Bonner Grundgesetzes ist nicht geeignet, das ohnedies geringe Interesse weiter Volkskreise an der werdenden deutschen Demokratie zu vergrößern. Diese Tatsache sollte man im Auge behalten, wenn man daran geht, die endgültige deutsche Verfassung auszuarbeiten.

Eisler will nach Leipzig

LONDON. Der aus den USA entflohene und nun in London auf freien Fuß gesetzte deutsche Kommunist Gerhard Eisler teilte am Samstag in einer Pressekonferenz mit, daß ihm eine Professur an der Universität in Leipzig angeboten worden sei. Er werde beim britischen Innenministerium Reisepapiere beantragen, da er keinen Paß besitze. Um nach Leipzig zu gelangen, müsse er wohl einen Weg finden, der die US-Zone Deutschlands ausspare. Wahrscheinlich werde er über Polen reisen.

Nach Meldungen aus Washington erklärte der amerikanische Generalstaatsanwalt, Tom Clark, die USA würden ihre Bemühungen, Eisler zwecks Verbüßung seiner Gefängnisstrafe nach Amerika zurückzuführen, nicht aufgeben.

Kardinal Frings verläßt die CDU

KÖLN. Kardinal Joseph Frings, der Erzbischof von Köln, der als einziger deutscher katholischer Bischof einer politischen Partei angehört, ist aus der CDU ausgetreten.

Die sowjetisch-licenzierte Nachrichtenagentur ADN schreibt dazu, der Kirchenfürst, der erst vor wenigen Monaten in einem persönlichen Schreiben an Dr. Adenauer seinen Eintritt in die CDU bekanntgegeben habe, sei durch die Nachgeliebigkeit der Partei in der Frage des Elternrechts sehr verärgert. Der Appell, den Dr. Adenauer am Wochenende an den katholischen Klerus in Westdeutschland gerichtet hatte, die CDU im kommenden Wahlkampf zu unterstützen, werde nach diesem Schritt des Kölner Kardinalbischofs wohl ohne den gewünschten Erfolg bleiben.

Demgegenüber wird von der bischöflichen Pressestelle in Köln darauf hingewiesen, daß der Austritt des Kardinals aus der CDU nicht durch die Annahme des Grundgesetzes veranlaßt worden sei. Auch der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion des Parlamentarischen Rates, Justizminister Dr. Adolf Süsterhenn (Rheinland-Pfalz), dem sowohl der Apostolische Visitation für Deutschland, Bischof

Alois Münch, wie Kardinal Frings schriftlich ihre Anerkennung für seine in Bonn geleistete Arbeit zum Ausdruck gebracht haben, erklärte einem Südena-Vertreter, die Entscheidung des Erzbischofs bedeute keine Stellungnahme gegen die CDU, sie sei vielmehr im Zusammenhang mit Artikel 32 des Konkordats getroffen worden, der bestimme, daß keine geistlichen Würdenträger einer politischen Partei angehören sollten. In der Ratifikationsurkunde des Konkordats heiße es hierzu, daß dieser Artikel erst in Kraft treten solle, wenn die evangelische Kirche an ihre Geistlichkeit eine entsprechende Weisung gegeben habe. Dies sei nie geschehen. Als vor etwa fünf Monaten die Frage des Konkordats im Parlamentarischen Rat zur Sprache gekommen sei, habe man es trotz dieser Sachlage in Kreisen des Vatikans für ratsam gehalten, daß geistliche Würdenträger keiner politischen Partei angehören sollten, damit der katholischen Kirche auf keinen Fall ein Bruch des Konkordats vorgeworfen werden könne. Es sei damals eine entsprechende kirchliche Anweisung herausgegeben worden, in der der einzige Grund für den Austritt des Kardinals aus der CDU zu suchen sei.

Nachrichten aus aller Welt

STUTTGART. Auf der von Dr. Konrad Adenauer eröffneten Landesversammlung der CDU von Württemberg-Baden wurde der bisherige Landesvorsitzende Simpfendorfer mit großer Mehrheit wiedergewählt. Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, der dort anwesend war, bekannte sich erneut zum Südweltstaat.

HAMBURG. Der von den Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozessen her bekannte Verteidiger Dr. Hans Laternser hat zusammen mit dem Hamburger Rechtsanwalt Dr. Paul Leverkühn die Verteidigung des ehemaligen Generalfeldmarschalls von Manstein übernommen. Die Verteidigung ist bemüht, die Zulassung eines britischen Verteidigers zu erlangen.

LEIPZIG. Die ehemalige Aufseherin im KZ Ravensbrück, Klara Poertsch, die von einem französischen Militärgericht in Bastast in Anfranzösischen Militärgericht in Bastast in Abt ist vor kurzem auf einer VVN-Versammlung in Leipzig von einem ihrer Opfer erkannt und der Polizei übergeben worden. Klara Poertsch hatte sich als Opfer des Faschismus ausgegeben.

STRASSBURG. Der Nationalkongress der französischen republikanischen Volksbewegung (MRP) wählte am Samstag mit 753 von 854 abgegebenen Stimmen den ehemaligen Außenminister George Bidault zum Parteivorsitzenden.

PARIS. Frankreich hatte 1948 einen Überschuss von 358 000 Geburten zu verzeichnen, eine Zahl, die seit Ende des 19. Jahrhunderts nicht mehr erreicht wurde.

TOULON. Der Präsident der französischen Republik, Vincent Auriol, hat am Freitagabend in Begleitung von Innenminister Jules Moch an Bord des Kreuzers „George Leygues“ eine sechstägige Nordafrikareise angetreten.

TEL AVIV. Die israelische Regierung stellt zurzeit die Liste ihrer Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland und deutschen Staatsbürgern zusammen. Die Forderungen beziehen sich auf jüdische Vermögenswerte, die in der NS-Zeit konfisziiert oder zerstört wurden. Man hält angesichts der bevorstehenden Bildung einer deutschen Bundesregierung den Augenblick für gekommen, diese Forderungen, die mehrere hundert Millionen Pfund betragen sollen, geltend zu machen.

Herausgeber und Chefredakteur: Willmann Hebeacker und Dr. Ernst Müller. Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gail, Dr. Otto Heuböde, Dr. Helmut Klees, Joseph Klingeböfer und Franz Josef Mayer. Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Uhlendorferstraße 2, Fernsprecher 21 43-45. Monatlicher Bezugspreis einhalb, Trägerlohn 2 DM. Durch die Post 2,17 DM. Einzelverkaufspreis 2 Pf. Erscheinungstage: Montag, Mittwoch, Samstag.

Druck: Tübingen Chronik, Druckerei- und Verlags-gesellschaft eGmbH.

Zuweilen nahm es der Mann aus der Ecke, zuweilen die Frau, die immer nach der Trope zu borchten schien, obwohl es sicher nur die Patienten waren, die ins Wartezimmer scharrten. „Nehmen Sie das dreimal am Tage, einen Teelöffel voll...“ Aber zwölfmal am Tage schlug die Uhr und zwölfmal in der Nacht. Es gibt ja kein Mittel gegen das Warten. Grau im Winkel stand das kleine Schild mit der Inschrift: „Endlich!“

Aber vor einigen Wochen — endlich — sah ich das Schild an der Flurwand hängen. Man brauchte nur die Türe zu öffnen und man sah das Wort. Und so würde es nun auch der Heimkehrer sehen, nichts als dieses Wort, das all die anderen Worte stumm umfaßt, in einer ergriffenen Stille, die aus verweilten Jahren stüsternd herausragt, einem alten, glücklich amenden Manne die Stimme nahm und einer Mutter die lächelnd erlösenden Tränen absenkte.

„Und nun bist du da, endlich bist du da, endlich!“ — „Kleines Wort, wie groß du sein kannst...“ — „Schlichtes Wort, wie du erschütterer kannst...“

Oskar Weessel

Alle Welt will studieren

Der Sturm auf die Hochschulen hält an. Die Zahl der Studenten in der ganzen Welt wächst rapide. Fast überall läßt sich eine Überbelegung der großen Universitäten feststellen. Trotzdem gibt sich erst ein Fünftel von einem Prozent aller Erdbewohner gegenwärtig einem Universitätsstudium hin. Dieser „globale“ Prozentsatz schwankt stark in den verschiedenen Ländern. Er ist am höchsten in den Vereinigten Staaten, wo Universitäts- und College-Studenten schon 1,6 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, und am niedrigsten in Asien, wo noch nicht ein Zwanzigstel von 1 Prozent auf Universitäten studieren.

Die fortlaufende Erhöhung der Hörerzahlen wird besonders in Amerika mit einer gewissen Besorgnis beobachtet. Seit der Jahrhundertwende stieg die Zahl der Studenten in den Vereinigten Staaten um das Siebenfache. Vor allem in Wirtschaftskreisen gibt man zu bedenken, daß es schon in zehn Jahren voraussichtlich nicht mehr möglich sein werde, das bis dahin zu erwartende Massenangebot an intellektuellen in wünschenswerter Weise unterzubringen. Trotzdem muß die starke Anziehungskraft der Uni-

versitäten in den USA und der Bildungsdrang der jungen Leute als Positivum und zudem als Ausdruck des äußerst hohen Lebensstandards gewertet werden.

Obwohl es auf der ganzen Welt etwa 3000 Universitäten oder gleichrangige Bildungseinrichtungen gibt, so konzentriert sich der Hauptteil der Studierenden doch auf die 30 größten. Ungefähr ein Viertel aller Studierenden ist bei ihnen eingeschrieben. Die größte und bedeutendste Bildungsstätte der Welt ist — mit rund 90 000 Studenten — noch immer die Sorbonne in Paris. Ihr folgt die Universität von Californien mit fast derselben Zahl und als dritte New York mit 45 000 eingeschriebenen Studenten. Zwei indische Städte folgen an vierter und fünfter Stelle: Bombay mit 42 000 und Kalkutta mit 36 000 Hörern. Erst dann folgt die britische Hauptstadt, deren Universität 30 000 Studierende zählt. Rom, Prag, Neapel und Mexiko sind die nächsten auf dieser Liste; erst am 22. und 23. Stelle kommen Berlin und Wien.

Einen besonderen Fall stellt die Organisation des Bildungswesens in der Sowjet-Union dar. Moskau verfügt zum Beispiel über 85 selbstständige wissenschaftliche Spezialinstitute mit Hochschulcharakter. Daher mag es rühren, daß die bolschewistische Metropole den Ruhm der größten Universitätsstadt der Welt mit 120 000 Studenten für sich in Anspruch nimmt. Leningrad hat neben seiner Universität, die sich auf die eigentlichen Grundwissenschaften und die Künste beschränkt, noch 42 Institute und wird bald in der Zahl der Studierenden an Paris herankommen. Offensichtlich ist aber hier der Begriff des Studenten nicht mit westeuropäischem Maßstab gemessen, sondern umfaßt wohl auch die Zahl aller durch die staatlichen Bildungsanstalten erfaßten Schüler.

Musik im Bild

Es ist auffallend, daß in der modernen Kunst seit dem Ende des Impressionismus musikalische Themen häufig sind. Das Stillleben mit Musikinstrumenten ist ein stehendes Motiv des Kubismus. Diese Bevorzugung musikalischer Motive fällt zusammen mit einer allgemeinen Musikalisierung der bildenden Kunst auch in formaler Hinsicht. Das gegenständliche, schaubare Bild wird in bewegte, musikalisch-rhythmisch komponierte Formen aufgelöst, die nicht

mehr plastisch-räumlich, sondern nach Art der Musik bewegt-zeitlich und ohne gegenständliche Bindung gesehen werden sollen. Ein Prozess der Auflösung des Bildes in Musik hat eingesetzt, für welche die Bevorzugung musikalischer Motive charakteristisch ist.

Es war daher ein sinnvoller Gedanke der Gesellschaft der Freunde französischer Kultur in Stuttgart, für kurze Zeit eine kleine, sorgfältig ausgewählte Schau zeitgenössischer französischer Bildkunst zu zeigen, die diese Beziehung zur Musik widerspiegelt. Die Ausstellung, die in den Räumen des Landesmuseums im Alten Schloß zu sehen ist, gibt vor allem Gelegenheit, die in Frankreich neu belebte und durch kubistische und surrealistische Formen gewandelte Bildweberei kennen zu lernen. Einzelne Handwerkertraditionen von hoher Vollendung und experimentierend in neue Bereiche vorstößende Gestaltungskunst vereinigen sich in den Teppichen von Jean Lurçat und Brancaccio zu festlichen und belibten Kompositionen. Märchenhafte und musikalische Motive in surrealistischer Darstellung erhöhen den unwirklich-fantastischen Charakter der Teppiche. Darüber hinaus gibt die Ausstellung, die Namen von erstem Rang wie Picasso, Juan Gris und Severini vereinigt, Gelegenheiten tiefen, glücklichen und gefährlichen Beziehungen zwischen Musik und bildender Kunst zu studieren.

Am Freitag wurde in dem südfranzösischen Dorf Vallauris die amerikanische Filmschauspielerin Rita Hayworth mit dem Prinzen Aga Khan getraut.

Der zweite Jahreskongress des Internationalen Theaterinstituts findet vom 27. Juni bis 2. Juli in Zürich statt. Der englische Dramatiker Priestley wird die Eröffnungsrede halten.

Der zehnte Band der gesammelten Werke Stalins, der neuerdings veröffentlicht wurde, enthält Schriften aus der Zeit vom August bis zum Dezember 1927, darunter auch eine Abhandlung über die Oktoberrevolution von 1917.

Dr. Selman Waksman, der Entdecker des Streptomycins, hat die rund 1 Million Dollar betragenden Einkünfte aus seinem Patent der Rutgers University in New Jersey zur Verfügung gestellt.

SportWoche

DES SCHWÄBISCHEN TAGBLATTS

28. Mai 1949

ERSCHEINT JEDEN MONTAG

Nr. 63 / Seite 3

Wormatia ein würdiger Zonenvertreter

Sommerlicher Fußball in Friedrichshafen

Wormatia Worms — Fortuna Freiburg 3:0 (2:0). Nach einem harten und abwechslungsreichen Kampf sicherte sich Wormatia Worms im Kampf um den Vizemeistertitel der französischen Zone durch einen verdienten 3:0-Sieg über Fortuna Freiburg die Teilnahmeberechtigung an den Endkämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft 1949.

Das auf neutralem Platz in Rastatt ausgetragene Spiel hatte eine starke kämpferische Note. Es war von vornherein klar, daß die Freiburger eine untergeordnete Rolle spielen, lediglich in kämpferischer Hinsicht an die Wormser heranreichen dürften. In diesen Erwartungen wurde man dann auch nicht enttäuscht. Die Freiburger begannen mit großem Eland und konnten als Folge ihres großen Einsatzes, die ersten zehn Minuten offen gestalten. Dann aber setzte sich das genauere Zuspiel der Wormser und die größere Entschlossenheit ihrer Stürmer durch, zumal die Hintermannschaft und die Läuferreihe nach zögerndem Beginn zur gewohnten Form auflief. Stocklin, der Freiburger Torhüter stand in der ersten Halbzeit des öfteren im Brennpunkt des Geschehens und holte sich verdienten Sonderbeifall. Nach dem Wechsel zeigten sich die Freiburger erstaunlich frisch. Sie kämpften unverdrossen an der Verbesserung des Ergebnisses. Die Wormser Hintermannschaft stand jedoch sicher, allen voran der linke Verteidiger Kern, sowie die beiden Außenläufer Sattler und Kläfer. Zu durchsichtig und schablonenhaft waren die Freiburger Kombinationszüge angelegt, um die routinierten Wormser Abwehrspieler auszuspielen. Trotz dieser Feststellung war der Wormser Torhüter Fischer in der zweiten Hälfte mehr beschäftigt, als sein Gegenüber Stocklin. Glänzend reagierte der Wormser Schlussmann bei Flankenbällen und einigen scharfen Schüssen von Leichty, Ketterer und Flöhl. Fortuna Freiburg hatte die stärksten Kräfte in Stopper Scherer, den beiden Außenläufern Föhl und Reich, sowie in Leichty.

SG Friedrichshafen — VfL Freiburg 1:1. Nachdem für beide Vereine die Abstiegssache bereits am Himmelfahrt dadurch geklärt wurde, daß der SV Biberach zusammen mit Offenburg in die Landesliga abstieg, war für die beiden Vereine das heutige Spiel nicht mehr von großer Bedeutung. Die sommerliche Hitze tat ein weiteres, daß die Leistungen nicht gerade zo-

nenligareit waren, mit Ausnahme der ersten 30 Minuten, in denen beide Mannschaften ein schnelles und gutes Kombinationspiel zeigten. Friedrichshafen konnte einige Sekunden vor dem Pausenpfiff nach einem Eckball durch Bareth in Führung gehen, die der VfL Freiburg jedoch bereits drei Minuten nach Wiederaufpfiff durch den Rechtsaußen Erath nach vorangegangener Deckungsfehler der Einheimischen ausgleichen konnte. Bei diesem gerechten Ergebnis blieb es bis zum Schluß des Spieles, obwohl beide Mannschaften noch verschiedene klare Torchancen hatten. Schiedsrichter Jauch, Stuttgart, war ein korrekter Leiter.

Auswahlspiel

Auswahlspiel Nord — Süd 4:2 (2:1). Das zu beide Weiter lockte nur ca. 1500 Zuschauer zum Auswahlspiel, das im allgemeinen aber auch keine überragende Mannschaftsleistung bot. Wohl sah man teilweise von einzelnen Spielern gute Leistungen, aber das Mannschaftsganze litt unter der Aufstellung. Schiedsrichter Biechler,

Friedrichshafen, leitete das Spiel vorzüglich. Eine Überraschung bot die Südelf. Vom Anspiel weg nahmen sie das Spielgeschehen in die Hand und war der Nordmannschaft an Schnelligkeit überlegen. Zwei Mann verlor die Nordmannschaft innerhalb kurzer Zeit und war dadurch in der Entfaltung gehemmt. Beide Mannschaften vermaßen sich nacheinander gute Torchancen und erst die 21. Minute brachte die Südelf durch Gräschler, Krauchenwies, in Führung. Nordlinksaußen Haller legte wenig später Bauernfeld, Ebingen eine Musterflanke vor. Sein Schuß wehrt Volk ab, der Nachschuß von Nord, Aldingen, bringt den Ausgleich. Zwei Minuten später erzielt der Süden einen Pfosten-schuß und anschließend erhöht wiederum Glotz durch Rechtsflanke zum 2:1 für den Norden. Nordens Mittelstürmer Bauernfeld erzielt durch scharfen Schuß das Halbzeitresultat. Nach Wechsel dirigiert die Nordelf das Spiel. Bauernfeld schießt zwei 20-Meter-Strafschüsse an die Latte und alsbald tritt Haller auf Planke das 4:1. Die Südelf blangt an Torerhöhung und ihrem Linksaußen Blaser ist es vergönnt, das Endresultat von 4:2 herzustellen.

Stuttgarts Auswahljugend befreidigte nicht ganz und slogte gegen Bezirksmannschaft Schwarzwald nur knapp 2:1.

Abstiegssache endet mit Ulmer Niederlage

Stuttgarter Kickers in Formkrise

Schwaben Augsburg — Stuttgarter Kickers 7:0 (4:0). Das letzte etatismäßige Punktspiel der Süddeutschen Oberliga endete noch einmal mit einer saftigen Überraschung, denn daß die Stuttgarter Kickers sich in Augsburg trotz der Mitwirkung von Conen und Schaletzki mit 7:0 niederknien ließen, hätte wohl keiner der 5000 Angenommenen. Aber die Augsburgers spielten wie aus einem Guß und dadurch wurde die gegnerische Hintermannschaft vor Probleme gestellt, die so einfach nicht gewesen wären. Dazu kam, daß die sommerliche Hitze den älteren Semestern im Kickertum wie Conen und Schaletzki offensichtlich Unbehagen bot.

Zelter begann in der 2. Minute mit einem Eigentor, Lehmann und Hempf besorgten anschließend das 3:0, und als Kindl in der 18. Minute einen Weitschuß in Stuttgarts Netz schickte, stand das Halbzeitergebnis fest. Hempf und Lechner stellten dann den Endstand her, mit dem sich die Stuttgarter wenig ruhmreich aus dieser Saison verabschiedeten.

BC Augsburg — Ulm 4:1:0. Im Vordergrund des Interesses stand der Kampf um den Oberligaverbleib zwischen den beiden Mannschaften, die sich im Kampf gegen das Abstiegsgepenst als harte Rivalen ein volles halbes Jahr durch Süddeutschlands Oberligabelenende durchgeschleppt hatten. Frankfurt war der neutrale Austragungsort. Für die Zuschauer hatte das Spiel natürlich kein lokales Interesse, so daß es nicht wunder nimmt, wenn nur 10.000 Unentwegte, wovon ein starker Anhang aus Ulm und Augsburg den Weg ins Stadion nahmen. Mit Schiedsrichter Schmeizer aus Mannheim hatte man einen Neutralen bestellt, dessen guter Ruf von vornherein Gewähr für eine gute Leitung des Spieles bot. Der einzige und entscheidende Treffer des Tages fiel bereits zwei Minuten nach Spielbeginn, ein hoher Ball wurde vom Torhüter Turek statt mit der Faust mit den Händen abgewehrt, das Leder glitt zu Augsburgs Rechtsaußen Dormeier, der aus nächster Entfernung einsandte. Gestirkt durch dieses Tor, gelang es den Augsburgern zeitweise ein sehr schönes und ideenreiches Spiel vorzutragen. Ja, Schlumpff und Platzer brachen des öfteren durch und Ulms Hintermannschaft konnte nur durch vollen körperlichen Einsatz die Augsburgers an weiteren Treffern hindern.

Ulms linker Läufer Bartele tat dabei das Gute (oder des Bösen) zuviel und wurde wegen wiederholtem Fauspiel vom Platz gestellt. Eine Maßnahme, die auch das bisher neutrale Frankfurter Publikum zum großen Teil auf Augsburger Seite überschwenken ließ. In der zweiten Halbzeit drängte Ulm mächtig auf den Ausgleich, spielte mit 10 Mann emsig und arbeitete zwingende Chancen am laufenden Band heraus. Augsburgs Torhüter Klingler aber machte, sich selbst überbietend, alle Ulmer Versuche zunichte.

Auch Turek im Ulmer Tor konnte bei einigen gefährlichen Augsburgern Durchbrüchen seinen Schutzer, der zu Augsburgs Tor geführt hatte, wieder weitmachen. Die letzte Viertelstunde sah nochmals eine Dauerbelagerung des Augsburgers Tores. Als Schiedsrichter Schmeizer die Partie abpfliff, jubelten Augsburgs Anhänger auf. Sie hatten vollen Grund, ihre Mannschaft, der BCA, hatte sich durch einen, alles in allem verdienten, Sieg den Verbleib in Süddeutschlands Oberliga erarbeitet.

Kleiner Sieg von Jülich

Große Uebertreueheit der bayerischen Vereine

In den Aufstiegsspielen schält sich immer mehr die Ueberlegenheit der bayerischen Mannschaften heraus. Wohl kam in Gruppe I der bayerische Meister Jahn Regensburg — Neckarau nur zu einem 0:0. Die Art und Weise aber, wie die Regensburger auf der einen Seite schossen, auf der anderen aber durchaus ein kraftvolles Spiel boten, verdient volle Anerkennung. Die zweite Hälfte sah Regensburg zunächst weiter überlegen, aber immer wieder hielt Neckarau überlegender Torwart Nenniger. Im Endspurt der Regensburger verteidigte Neckarau mit viel Glück den einen Punkt.

Im zweiten Spiel dieser Gruppe kam Hessen Kassel zu einem erwarteten und verdienten Sieg in Untertürkheim. Daß die Gäste gleich mit 4:1 die Oberhand behielten, geht durchaus in Ord-

Das Wichtigste

Der Krefelder ... (Text)

Der deutsche Weltweitgolftherapeut ... (Text)

Hefns ... (Text)

Die vierfache ... (Text)

Spielergebnisse

Fußball-Toto: Schwaben Augsburg gegen Stuttgarter Kickers 7:0; SG Untertürkheim — Hessen Kassel 1:0; VfL Neckarau — Jahn Regensburg 0:0; FC Kassel 0:0 — FC Zuffenhausen 2:1; SVg Fürth gegen 1. FC Pfaffheim 1:1; St. Pauli — Rot-Weiß Essen 4:1; SV Duisburg — Duisburg 0:0 ausgefallen; FK Kalscherhausen — VfR Köln 2:1; TUS Neuenort gegen VfR Mühlburg 2:1; Eintracht Frankfurt gegen FSV Frankfurt ausgefallen; FC Korweinsheim gegen FC Eßlingen 1:0; FK Pirmasens — Eintracht Frankfurt 2:1; SV Wiesbaden — VfR Mühlburg 1:1; Hannover Linden 0:1 — VfR Oldenburg 4:2.

Süddeutsche Oberliga: Schwaben Augsburg — Stuttgarter Kickers 7:0; Ulm 4:1 — BC Augsburg 0:1.

Aufstiegsspiele zur Südd. Oberliga: SG Untertürkheim — Hessen Kassel 1:0; VfL Neckarau gegen Jahn Regensburg 0:0; Spvgg. Fürth — 1. FC Pfaffheim 1:1.

Entscheidungsspiel um den 2. Endspielteilnehmer der brit. Zone: Rot-Weiß Essen — FC St. Pauli 1:1.

Entscheidungsspiel um den 2. Teilnehmer der franz. Zone: Fortuna Freiburg — Wormatia Worms 0:2.

Zonenliga Gruppe Südd.: SG Friedrichshafen — VfL Freiburg 1:1.

Landesliga Gruppe Nord: VfR Pfaffingen — SV Tuttingen 3:2.

Landesliga Gruppe Südd.: Lindenberg gegen Laupheim 1:1; Wangen — Balingen 2:1.

Auswahlspiel: Südwürttemberg Nord gegen Südwürttemberg Süd 4:2.

Aufstiegsspiele 2. Landesliga Nord: Truchlfingen — Lützenhardt 3:1; Enlingen — Spaldingen 2:1.

Bezirksklasse Zollern: Ostwürtlingen gegen Grossellingen 3:2; Pfaffingen — Frommern 6:0.

Bezirkskl. Oberschwaben-Bodensee: Leutkirch Weidenau 0:1; Oberzell — Kressbronn 0:0; Meckenbeuren — Weller 4:1; Inny — Tettnang 0:1.

Freundschaftsspiele: Wacker München gegen 1860 München 2:1; TUS Neuenort — VfR Mühlburg 2:1; Hechingen — SVg Friesenbach 1:1; AVS Villingen — FSV Trier/Körsen 1:1; VfR Mannheim gegen Phoenix Ludwigshafen 2:1; ASV Eßlingen gegen Eintracht Singen 2:1; VfL Schramberg — Trier, Körsen 1:1; SV Ravensburg — SV Legern 0:0; Großellingen — Mössingen 1:1.

Städteispiele: Kopenhagen — Antwerpen 0:1 Handball

Deutsche Meisterschaft: Berliner SV gegen Hassee Winterbeck 2:0; RSV Mülheim — FC Nürnberg 0:0; Frischauf Göppingen — Polizei Hamburg 4:0.

Aufstiegsspiel zur Zonenklasse: SV Tuttingen — TSG Balingen 3:2.

Bezirksklasse Alb: Rottenburg — Aldingen 2:1.

Bezirkskl. Calw-Freudenstadt: Halberstadt — Calmbach 7:1; Ehausen — Calw 7:0; Nagold — Altmühl 2:1.

Bezirksklasse Balingen-Hechingen Bitt — Strehlen 4:0.

Freundschaftsspiele: Urach — Neuffen 6:1; SV Freudenstadt — SV Offenbach 1:1.

AB-Pflichtrunde: Tübinger SV — SVV Reutlingen 2:2; SV Metzingen — SV Metzingen 0:0.

Göppingen unterliegt in letzter Minute

Früchtige Spiele beim Reutlinger Turnier

Frisch auf Göppingen — Polizei Hamburg 2:0. 10.000 am Fuße des Hohenstaufens! Ein Rekordbeacht. Die Neugierigen werden es wohl bezaubert haben, daß die Spiele zur deutschen Handballmeisterschaft nach dem Ko-System ausgetragen werden, denn sie hätten nach der Darstellung des Samstag Frisch auf Göppingen durchaus reelle Chancen auf einen der vordersten Plätze gegeben. Mit der Polizei Hamburg stellte sich kein geringerer vor als der Bezwinger des letztjährigen deutschen Meister Hasse-Winterbeck, Kiel, so daß die Polizisten aus Hamburg als erklärte Favoriten für den diesjährigen Titel gelten. Von Anfang an, und darüber darf auch die gute Vorstellung der Einheimischen nicht hinwegwischen, zeigten sich die Gäste als die reifere Mannschaft. Vor allem an Fähigkeit, durch schnellen raumtreifenden Spurt die gegnerische Deckung zu überrennen, waren sie Meister. Für den Aufbau von hinten sorgte eine sehr robuste Deckung der Hünen, um den ausgerechneten Torhüter Singer. Da hatten es Göppingens Angriffsmänner schwer, die sich zumal nicht in voller Form zu befinden schienen.

Aufstiegsspiel zur Zonenklasse

SV Tuttingen — TSG Balingen 1:0 (7:1). Die Tuttinger Elf hat aus dem Lindauer Spiel gelernt und ist in ihrem zweiten Aufstiegsspiel um die Zonenliga mit einer überzeugenden und entschlossenen Mannschaftsleistung über sich hinausgewachsen. Dazu verbanderte hervorragende Deckungsarbeit fast jeden Erfolg der tapfer und fair kämpfenden Balingen. In der ersten Hälfte wurden in regelmäßigen Abständen sieben hervorragend geschossene Tore erzielt, denen Balingen kurz vor der Pause einen unmittelbaren Treffer entgegenstellen konnte. In der zweiten Halbzeit versuchten die Balingen das Blatt zu wenden, hatten aber keinen Erfolg. Selbst die bestgemeinten Schüsse im Balingen Sturm wurden eine sichere Beute des ausgezeichneten Tuttinger Torhüters. Dagegen konnten die Platzbesitzer durch prächtiges Zusammenwirken weitere acht Tore erringen. Dem Balingen Torhüter kann man das hohe Ergebnis nicht zum Vorwurf machen. Er zeigte sich von der besten Seite, hatte aber das Pech, einen Tuttinger Sturm vor sich zu haben, der in jeder Spiel- und Schußlaune war. Tuttingen hat in diesem Spiel gezeigt was eine geschlossene Mannschaftsleistung vermag und dürfte das für die kommenden wichtigen Spiele wohl zu verwerthen wissen. Schiedsrichter Weh, Donau-Riedlingen war ein vorzüglicher Spielleiter.

Reutlingens Handballer Sieger beim Marktplatz-Turnier

Von herrlichem Wetter begünstigt wurde am Sonntag und Sonntag das Handballturnier auf dem Reutlinger Marktplatz ausgetragen. Am Start waren 24 Männermannschaften und 20 Jugendmannschaften. Stark vertreten war hauptsächlich die amerikanische Zone. Eine gute Vorbereitung sorgte für pünktliche Abweidung des Spielplanes. Die Leitung der meist schnellen und harten Spiele lag bei den Herren Dr. Gabler, Kemner, Schiefer, Herrmann, Otten und Jack in wirklich guten Händen.

In der stärksten Gruppe VIII siegte Pfaffingen überbundenweise gegen Wolfshagen und Eßlingen, mußte aber disqualifiziert werden, da sie mit derselben Mannschaft schon am Vorkampftag in Gruppe VI ausgeschieden war. Dadurch kam Eßlingen nach einem Entscheidungsspiel gegen Wolfshagen in die Spitzrunde. In dieser wurde Köngen II in der Verlängerung vom Pädagogischen Institut Reutlingen mit 11:8 ausgeschieden und Reutlingen III unterlag gegen Kö-

ngen I mit 2:1. Reutlingen I behielt gegen Oberhausen knapp mit 4:3 das bessere Ende, nachdem die tapferen Oberhausener lange in Führung lagen. Reutlingen II unterlag gegen Eßlingen 3:10. Somit standen mit Eßlingen I und Köngen I, Pädagogisches Institut und Reutlingen I die Teilnehmer der Schlussrunde fest. Überraschenderweise wurde der Favorit Eßlingen von Köngen hoch mit 9:4 ausgeschaltet und SSV Reutlingen behielt mit 7:2 gegen Pädagogisches Seminar Reutlingen die Oberhand. Im Endspiel Reutlingen — Köngen brauchten noch einmal die wegen der Begelagerung über den Marktplatz. Die Reutlinger waren gut in Fahrt und lagen schnell mit 3:0 in Front, ehe Köngen der erste Gegentreffer gelang. Mit 6:3 wurde sie dann vielbejubelter Endsieger. Den Siegermannschaften winken zum Teil sehr wertvolle Preise, die von der Stadtverwaltung Reutlingen und einiger Reutlinger Firmen in dankenswerter Weise gestiftet wurden.

Ga. Wenn wir dem Bericht über das Reutlinger Marktplatzturnier noch einige Worte hinzufügen, dann aus zwei Gründen. Es war für den Zuschauer eine besondere Freude festzustellen, daß die Kämpfe im Geiste echter sportlicher Kameradschaft ausgetragen wurden. Es wurde mit Anstand verloren. Man gönnte dem Besseren den Sieg. Dieser Geist muß endlich Allgemeingut aller Sporttreibenden werden. Es wäre ein Segen. Und das andere Bemerkenswerte: Es war ein Turnier von Stadt und Land. Oberbürgermeister Kalbteil hob in seiner Rede mit Recht gerade dies besonders hervor, daß aus vielen kleinen Gemeinden die Handballer nach Reutlingen geeilt waren und sich in ihrer Leistung würdig an die großen Vereine der Städte stellten. Besonders erfreulich waren auch die Leistungen der Jugend. Wenn die Arbeit, die hier sichtbar geworden ist, fortgesetzt wird, braucht uns um unsern Handballschwung nicht bange sein. Jedenfalls hat sich der SSV Reutlingen durch die musterghilte Organisation dieses Turniers, das wohl Nachahmung finden darf, ein großes Verdienst erworben.

Erfolgreicher Auftakt der Ruderer

Ruderverein Waldsee — die Ueberraschung

Bei sommerlich schönem Wetter fand gestern auf dem Neckar die Tübinger Frühjahrs-Regatta statt. Etwa 2000 Zuschauer waren Zeugen der zum Teil sehr spannenden Kämpfe, die sich acht württembergische Vereine lieferten.

Als Auftakt fand am Morgen die Taufe des neuen Gig-Vierers der Tübinger Ruderer statt. Zu Ehren des vor einigen Jahren verstorbenen Ehrenmitglieds und Förderers des Rudersports erhielt das Boot den Namen „Fritz Stähle“. Bei den anschließenden Vorrennen gab es bereits harte Kämpfe um die Teilnahme an der Entscheidung, wobei sich die Tübinger Ruderer in allen Rennen für die Hauptrennen qualifizieren konnten.

Am Nachmittag sollte eine Folge der spannendsten Kämpfe vor den Zuschauern und vielen Ehrengästen ab. Besonders seien hier erwähnt der Kreisgouverneur, Colonel Brochu, der Oberbürgermeister der Stadt Tübingen, Dr. Mülberger, der für das Hauptrennen des Tages einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet hatte, der Vorstand des Tübinger Großsportvereins, Prof. Eppensteiner und der Vorsitzende des Württembergischen Ruderverbandes, Köhle, Stuttgart.

Im Tübinger Frühjahrs-Gig-Vierer, dem schärfsten Rennen des Tages, blieb der Ruderverein Waldsee verdienter Sieger, wobei besonders hervorzuheben ist, daß diese Mannschaft

trotz beschränkter Trainingsmöglichkeiten wohl als die beste der ganzen Regatta zu bezeichnen ist.

Ergebnisse:

Anfänger-Gig-Vierer mit Steuermann: 1. SV Waldsee, 2. Tübinger SV.
Jugend-Anfänger-Gig-Vierer mit Steuermann Altersklasse A: 1. Ruderclub Nürtingen, 2. Tübinger SV.

Frauen-Anfänger-Gig-Riemen-Vierer mit Steuermann: 1. Tübinger SV, 2. Ruderclub Nürtingen.

Jungmann-Gig-Vierer mit Steuermann: 1. Tübinger SV, 1. Mannschaft, 2. Tübinger SV, 2. Mannschaft.

Jungmann-Einer: 1. Kroll Harro, Tübinger SV, 2. Merker Günther, Ulmer Ruderclub „Donau“.

Jugend-Gig-Vierer mit Steuermann: 1. Ruderclub Nürtingen, 2. Tübinger SV.

Leichtgewicht-Gig-Vierer mit Steuermann: 1. Stuttgarter-Cannstatter Ruderclub, 2. Tübinger SV, 2. Tübinger Frühjahrs-Gig-Vierer mit Steuermann: 1. SV Waldsee, 2. Tübinger SV, 2. Mannschaft.

Altherren-Gig-Vierer mit Steuermann: 1. Ruderverein Eßlingen, 2. Rudergesellschaft Eberbach. Ermunterungs-Gig-Vierer mit Steuermann: 1. Stuttgarter-Cannstatter Ruderclub, 2. Nürtinger Ruderclub.

nung. Untertürkheim spielt einen ganz brauchbaren Fußball, der aber von einer Oberligareife weit entfernt ist. Es fehlt an Kondition, technischem Können und der richtigen taktischen Einstellung zum Gegner. Kassel dagegen besitzt zweifellos diese Eigenschaften, hielt aber nach der bereits in der mit der ersten Halbzeitführung 2:0 sichtlich zurück, legte sich schonung auf, so daß die 4000 Zuschauer nur eine mittelmäßige Partie zu sehen bekamen.

In der Gruppe II ließ sich die SpVgg Fürth ihre wohl berechtigten Aufstiegsabsichten auch durch den Gast aus Pforzheim nicht rauben. Wenn auch Fürth als Favorit galt, so hatte man den Pforzheimern doch Außenseiterchancen gegeben. Aber eventuelle Befürchtungen der 18.000 im Ronhof wurden schnell zerstreut.

Bereits nach der ersten Viertelstunde lagen die Platzbesitzer durch Hofmann, Schade und Appid mit 3:0 in Führung. Halbzeitstand 4:0. Erst gegen Spielfeld kam Pforzheim etwas auf und in den letzten zwei Minuten auf Grund leichtmünder Fürther Abwehr zu zwei Treffern, so daß das Spiel insgesamt mit 7:3 für die überlegenen Fürther endete.

Württembergers Meister Zuffenhausen war bei Kassel 0:0 zu Gast. Dem Spielverlauf nach erscheint die Punkteteilung für Kassel glücklich, denn Zuffenhausen hatte die zwingenderen Chancen. Schußspech, Nervosität und eine alles in allem energische einheimische Deckung verhinderte aber einen Erfolg für die tapfer kämpfenden Württemberger.

Lennart Strandberg ist zuversichtlich

Lennart Strandberg, Mannschaftsführer der Leichtathleten von MAI Malmö, Fischer schwedischer Meister in Kurzstrecken und Eisfußball, der schon 1934 in Berlin Olympiasieger war und ein Fachmann ersten Ranges ist, ließ sich nach dem Start in Hamburg, Hamm und Bremen in bemerkenswerter Weise über den Stand der deutschen Leichtathletik aus. „Die Entwicklung in Deutschland ist doch viel schneller gegangen, als man das im Vorjahr bei unserem ersten Besuch in Deutschland annehmen konnte“, meinte Strandberg. „Deutschland hat viele junge Talente, und ich glaube, daß diese jetzt auch rasche Fortschritte machen werden, nachdem die Ernährung in Deutschland besser geworden ist.“

„Die Spitzenleistungen von Schweden und Deutschland können nicht sofort wieder gleich sein, aber das erscheint mir nur eine Frage der Zeit, sobald erst wieder regelmäßig internationale Kämpfe zwischen beiden Ländern stattfinden.“

Ausklang der Pünktspiele

Verdienter Sieg der Pfullinger

VfB Pfullingen — SV Tuttlingen 3:1. — Das letzte Spiel der beiden Partner erbrachte nochmals zu einem erbitterten Kampf. Beide Mannschaften versuchten durch einen Sieg ihre Tabellenposition zu verbessern. Leider waren die Bodenverhältnisse denkbar schlecht. Die erste Halbzeit gehörte den Gästen, die ihre Überlegenheit auch mit dem Torverhältnis zum Ausdruck brachten. Die zweite Hälfte sah jedoch die Gäste mehr im Angriff, die mit ganzer Kraft das Ergebnis verbessern wollten. Sie versuchten es auch, die Schwachperiode der Pfullinger Elf auszunutzen und kurz hintereinander zwei Gasttreffer zu erzielen. Einige Minuten vor Schluss war das Glück den Pfullingern noch einmal hold.

SG Waagen — SV Balingen 2:1 (0:0). — In diesem spannenden Schlusskampf der Verbandrunde konnte Waagen seinen Gegner verdient abfertigen. Die Gäste spielten weit unter ihrer sonstigen Form und mußten die Überlegenheit Waagens anerkennen, die sich damit eduldgültig den Verbleib in der Landesliga sicherte.

Freundschaftsspiel

Eintracht — Spaischingen 2:1. — Ums Haar wären die sieggewohnten Eintracht zum erstenmal unter die Häder gekommen und die Zuschauer müßten lange um den Sieg bangen, der dann auch noch glücklich kam. Von Anspiel weg drängte Spaischingen das Führungstor. In der zweiten Hälfte holte Eintracht auf und die Hintermannschaft befestigte ihre Stellung, so daß der Sturm der Spaischinger nicht mehr viel ausrichten konnte. Ein Strafstoß des Eintracht Verteidigers brachte dann den Ausgleich. Spaischingen fand sich dann nicht mehr richtig zusammen. Eintracht drängte nun stark, aber die bestgeeigneten Schüsse wurden immer eine Beute des gefährlichen Torwarts. Bis schließlich zehn Minuten vor Spielende den Eintracht der siebringende Treffer gelang. Schiedsrichter S&S leitete gut.

Truchlitzingen — Lützenhardt 3:1 (2:0). — Beim ersten Aufstiegsrundenspiel zur Landesliga war Truchlitzingen den Gästen überlegen. Die Sturmreihe der Einheimischen gefiel durch schnelle Ballabgabe, Vorlagen in den freien Raum und brauchbare Flanken der Außenstürmer. Schon in der 6. Minute ging Truchlitzingen in Führung. In der 12. Minute fiel das zweite Tor. Nach dem dritten Tor in der 55. Minute schied Truchlitzingen Halbrechter aus. Diese Schwächung der Einheimischen spornte Lützenhardt zu verstärktem Einsatz an. In kurz aufeinander folgenden Gegenangriffen schossen die Einheimischen, obwohl nur mit zehn Mann spielend, noch zwei Treffer. Zweite Mannschaft 4:1.

Bezirksklasse Nagold-Freudenstadt

Freudenstadt — Dornstetten 5:2 (3:0). — Die erste Halbzeit stand im Zeichen einer eindeutigen Über-

legenheit der Gastgeber die mit 3:0 in Führung gingen. Dornstetten verkürzte kurz nach dem Wechsel auf 11, doch postwendend stellte Freudenstadt den alten Abstand wieder her. In die klare Überlegenheit der Gäste fiel in der 55. Minute das 5. Tor Freudenstadts. Bei ausgeglichener Spiel in der zweiten Halbzeit gelang es den Gästen schließlich, 7 Minuten vor Schluss auf 5:2 zu verkürzen.

Emmingen — Vollmaringen 5:2 (2:1). — Die Einheimischen konnten nach ihrem Sieg gegen Tuttlingen am Vorentscheid (3:1) auch Vollmaringen schlagen und so in der Tabelle zu den Gästen aufschließen. Es wird allgemein bedauert, daß der Endspurt von Emmingen um einige Wochen zu spät kam. Der Abstieg wird nicht mehr aufzuhalten sein.

Bezirksklasse Schwarzwald

Wellendingen — Horb 0:2. — Die ersatzgeschwächte Horber Mannschaft konnte auf dem gefährlichen Wellendinger Platz das letzte Spiel in der diesjährigen Verbandsrunde verdient für sich entscheiden.

Bezirksklasse Donau-Bussen

Saulgau — Sigmaringen 1:2. — Die Sigmaringer, Meister der Bezirksklasse Donau-Bussen, sind eine feilsche und linke Mannschaft. Die treffliche Kombination durchführt und über eine beachtliche Kopfballtechnik verfügt. Ihr Aufstieg in die Landesliga hat sich durch dieses überlegene Spiel gerechtfertigt. Sie haben sehr junge Kräfte, ausgezeichnete Läufer und schußfreudige Stürmer. Saulgau trat mit viel Ersatz an, der Torwart verhinderte eine noch größere Niederlage. Schiedsrichter Hauser leitete das Spiel gut.

II. Mannschaften 3:2

Bezirksklasse Calw-Freudenstadt

Balersbrunn — Calmbach 7:2 (5:0). — Die klare Überlegenheit der Platzherren brachte bis zur Pause eine sichere 5:0-Führung. Die zweite Halbzeit stand im Zeichen recht unschöner Reklamationen der Gäste, die eine Herausstellung eines Spielers wegen Schiedsrichterbefehligung nicht verwunden konnten. Mit den Unsportlichkeiten haben die Gäste dem Handballsport, der in letzter Zeit im Mürgel viele Anhänger gewonnen hat, einen schlechten Dienst erwiesen. Balersbrunn II — Calmbach II 8:2. Ehausen — Calw 7:1 (3:1). Obgleich beide Mannschaften mit Ersatz antraten, sahen die zahlreichen Handballanhänger bei schönem Wetter und besten Platzverhältnissen ein vorbildlich faires und

Sportplatzneueinweihung in Mittelal-Obertal

Die Sportplatzneueinweihung in Mittelal-Obertal wurde zu einem großen Ereignis für Mittelal. Im Hauptspiel standen sich Auswahlmannschaften der Kreisliga Abteilung A und die 1. Balersbrunner Mannschaft gegenüber. In dem ausgeglichenen Spiel, das reich an Abwechslung war, und die Zuschauer immer wieder zu Beifall hinriß, trennten sich die Mannschaften unentschieden 0:0.

Das Pokalturnier mit den Mannschaften Glatten, Herzogswiler, Klosterreichenbach, Löbberg, Pfalzgrafenweiler, Wittensweiler und den Gastgebern gewann Pfalzgrafenweiler im Endspiel gegen Klosterreichenbach mit 2:1. Durch Losentscheid konnte Glatten den dritten Platz belegen. Sämtliche Spiele, die über 2 mal 10 Minuten gingen, wurden in sportlichem Geist, fair und anständig durchgeführt. Die Gastgeber insbesondere zeigten ein sehr gutes Spiel und waren am Schluß punktgleich mit Klosterreichenbach, das nur durch Losentscheid in das Endspiel kam.

Tag der Jugend in Alpirsbach

In Alpirsbach trafen je 4 Jugendmannschaften im Fußball und Handball aufeinander. Die erste Fußballjugend von Alpirsbach unterlag gegen die 1. Jugend aus Schiltach mit 0:3. Die 2. Jugend beider Mannschaften zeigte ein sehr schönes Spiel mit erstklassig gekonnter Fußballtechnik und Raffinesse. Die Gäste konnten hier nach ausgeglichener Spiel die Oberhand behalten.

Im Handball konnte die 1. Jugendmannschaft von Alpirsbach durch körperliche Überlegenheit über die Gäste aus Freudenstadt, die das schönere und ideenreichere Spiel zeigten, mit 13:4 die Oberhand behalten. Das Spiel der zweiten Mannschaften mußte wegen starkem Gewitter beim Stand von 0:3 für Freudenstadt abgebrochen werden.

Für den Gewinner der diesjährigen deutschen Fußballmeisterschaft wurde eine Miniaturausgabe der „Victoria“ gestiftet, die in Schwäbisch Gmünd hergestellt wird.

Vor dem Schlußkreis

recht schönes Handballspiel. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprechen. Der Gästetorhüter Birke zeigte trotz schwerer Verletzung prächtige Leistungen.

Zohausen II — Calw II 4:4. Nagold — Altensteig 2:2 (2:2). — Die vielen Nagolder Handballfreunde erlebten ein äußerst schnelles, vor allem aber kampfbetontes Handballspiel. Beide Mannschaften zeigten bei einem ausgeglichenen ersten Halbzeit sehr gute Leistungen. In der zweiten Spielhälfte drängten die Gäste auf eine Entscheidung und beschäftigten den sehr guten Nagolder Schlußmann sehr, wogegen der Nagolder Sturm merklich abfiel und dem Vorsprung der Altensteiger keinen Erfolg entgegenzusetzen konnte. Der Schiedsrichter leitete das harte Pünktspiel zufriedenstellend.

Nagold II — Altensteig II 2:2 Jugend 2:4

Kreisliga Calw-Freudenstadt

Halterbach — Pfalzgrafenweiler 7:7 (4:5). — Wenn auch die Gäste in der ersten Halbzeit die besseren waren, gelang es den linken Platzherren, die mit großem körperlichen Einsatz spielenden Gäste aufzuhalten und nach einem bewegten und kampfbetonnten Spiel im freien Spiel dem Tabellenzweiten ein beachtliches Unentschieden abzurufen, das aber durchaus verdient war.

Wildberg — Rohrdorf 3:1 (0:1). — Die Platzherren wurden von der zum ersten Male komplett spielenden Rohrdorfer Elf im wahrsten Sinne des Wortes von Angriff an direkt überfahren. Durch das prächtige Flügelspiel der Gäste verwirrten sie die linke Wildberger Verteidigung und kamen von Erfolg zu Erfolg. Dem Sturm der Platzherren fehlte jedoch Schwung und vor allem auch der nötige Kampfesgeist.

Wildberg II — Rohrdorf II 0:0. Wildbad — Simmersfeld 10:1. — Simmersfeld fand sich auf dem großen Wildbacher Platz nicht recht zurecht und traf auf eine gut aufgelegte und schnelle Elf der Platzherren, die von Anfang an den Ton angaben und den gegnerischen Strafraum beherrschten. Leider wurde das faire Spiel durch starke Regengüsse zweimal unterbrochen. Schiedsrichter Loewer, Calmbach, leitete einwandfrei.

Freundschaftsspiel

SV Freudenstadt — SV Offenburg 12:5 (8:1). — Die Gäste aus der badischen Zonenklasse enttäuschten in Freudenstadt. Die Halbzeitgestaltung der Gastgeber mit 8:1 entspricht durchaus dem Spielverlauf. Nach dem Wechsel konnte Offenburg wohl einige Tore aufholen, doch der Sieg der Grün-Weißen war nie gefährdet.

Ostelsheim — Ellingen 0:4 (2:3). — Die Ostelsheimer fanden sich erst in der zweiten Spielhälfte zurecht, während die Gäste in der ersten Halbzeit das Übergewicht hatten. Die Platzherren konnten durch ihr schönes Flügelspiel aufholen. Die Schiedsrichterleistung befriedigte.

Sportliches Allerlei

brand zündende Worte an die Geräteturner. Eine Aussprache beendete die praktischen Vorführungen.

Sommerspiele im Kreis Calw

Sämtliche Sportvereine des Großkreises Calw werden gebeten, die Sommertermine (Fußball und Korbball 1. und 2. Mannschaft) an Emil Keller, Oberhausen, umgehend durchzugeben.

2. oberschwäb. Tennispokalturnier in Biberach

Am Samstag und Sonntag fand in Biberach auf der neuen Platzanlage der Tennisabteilung der Spielvereinigung das zweite oberschwäbische Tennispokalturnier statt, an dem sich neben Biberach der Titelverteidiger Saulgau sowie die Tennisabteilungen von Wangen, Laupheim Ravensburg und Lindau beteiligten. In spannenden Kämpfen, die sich sowohl am Samstag wie am Sonntag bis in die späten Abendstunden hinein abwickelten, wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Pokalsieger Biberach vor Wangen und Lindau.

Einzelergebnisse: Wangen — Laupheim 1:2, Ravensburg II — Biberach II 1:2; Ravensburg I gegen Lindau 1:2; Saulgau I — Biberach I 0:3; Wangen I gegen Biberach II 3:2; Lindau I — Biberach I 2:2; Wangen I — Biberach I 0:3.

Tennis-Wellenmeisterschaften der Berufsspieler

Die Wellenmeisterschaften der Berufsspieler finden vom 29. Mai bis 4. Juni in Wembling statt. Im Einzel bewerben sich 18 Spieler, zu denen auch die drei ehemaligen Wimbledonieger Donald Budge, Bobby Riggs und Jack Kramer, alle USA, gehören, um den Ehrenpreis von 500 Pfund Sterling. Kramer und Riggs haben die größten Chancen, in das Endspiel einzuziehen. Im Doppel spielt der 43jährige Fred Perry, der 1935 in Wimbledon zum letzten Male siegte, mit dem Amerikaner Budge zusammen.

Reise-Berichten

Kreis Horb

Klasse I: Dornhan — Marschalkenzimmern 1:1. Zwei gleich starke Mannschaften zeigten ein schönes, schnelles Spiel. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

Holzhausen — Sigmarswangen 4:2. — Holzhausen hatte einen seiner besten Tage und gewann verdient.

Sulz — Wittershausen 6:0. — Die leichte Überlegenheit der Sulzer in der ersten Halbzeit fand im Halbergebnis seine Bestätigung durch ihr technisch reiferes Spiel. Nach Platzwechsel stieg die Platzhölzer überlegen. Somit ist Sulz Meister der Kreisliga I.

Mühlten — Mühringen 1:0. Die Gastgeber waren in bester Tagesverfassung und zeigten einen größeren Spielreifer.

Blitzturnier in Ergenzingen

Schwaben-Jugend Horb — Wettingen 0:1; Balingen gegen Welling 1:2, Mühringen II — Welling 0:2.

Am Ende des Fußballjahres 1948/49

Nachdem die Pflichtspiele des Spieljahres 1948/49 ihr Ende gefunden haben, erscheint es angebracht, über die in diesem abgelaufenen Spielzeitraum erfolgte Neuenstellung in zwei sich über das ganze Kreisgebiet erstreckende Klassen Betrachtungen anzustellen und festzustellen, ob und wieweit dieser Versuch gelungen ist.

Es ist keinesfalls von der Hand zu weisen, daß das besagte Spieljahr sowohl eine übermäßige Beanspruchung der körperlichen Kräfte der Mannschaften in zum Teil aufreibenden Punktspielen, als auch der Finanzkraft der Vereine und zum Großteil auch der Privatkasse der einzelnen Spieler im Gefolge hatte und verschleudert erhebliche Schwierigkeiten zollte. Auf der anderen Seite ist aber ein gewisses Plus hinsichtlich der Spielstärke und Spielkultur zum mindesten der Mannschaften der 1. Kreisliga, zu verzeichnen, was nicht hoch genug bewertet werden kann, zumal der Kreismeister, wie es nach der alten Spielteilung im Altkreis Horb und Sulz immerhin möglich war, nicht durch irgendwelche Zufälligkeiten diesen Titel errungen hat, sondern durch in harten und langwierigen Kämpfen bewährten Einsatz. Nun zur Frage der Neuenstellung.

Grundsätzlich treiben wir Sport um der Leistung und des Erfolges willen. Der sportliche Erfolg und Fortschritt durch die Neuenstellung ist nicht abzuleiten, denn die Mannschaften der ersten Kreisliga haben zum Teil einen für Kreisligaverhältnisse beachtlichen Fußball gespielt und insbesondere die Vereine des Altkreises Horb haben in dieser Klasse, trotzdem sie hinter den Vereinen des Altkreises Sulz rangieren, manchen Auftrieb erhalten und geben bei Beibehaltung dieser Spielteilung, genügend Anlaß zu der Hoffnung, daß sie im nächsten Jahr bei der Verteilung der Meisterwürde mit dabei sein werden.

Bei der zweiten Klasse dürfte diese Frage sich von selber lösen, weil hier eine Teilung in zwei Gruppen infolge der Vielzahl der Vereine in der kommenden Spielzeit nicht zu vermeiden ist, doch muß auch hier eine zehrende Mischung der Mannschaften aus beiden Altkreisen erfolgen.

Freundschaftsspiele

VfL Schramberg — Trier-Kurszen 1:4 (0:2). Die Gäste aus dem Mittelal führten eine kampfbetonte Mannschaft ins Feld. Die ansehnliche Taktik brachte ihnen einen sicheren Erfolg. Trotzdem Schramberg mit zwei Drittel des Spiels überzeugend und oft einzigartig mit seinem Flachpaß Chance um Chancen erzielte, versagte er in der Ausführung. Es fehlt noch die Konzentration und die Ruhe zum erfolgreichen Abschluß.

SV Ravensburg — SV Legau 2:0 (0:0). — Die Revanche für die Vorentscheidrunde gegen die Gäste aus dem bayerischen Allgäu fiel mehr als deutlich aus. Wenn auch kurzweilig das Eckverhältnis 2:7 für Legau lautet, so diktierten die Einheimischen mit fortschreitender Zeit das Spielgeschehen recht eindeutig. Die zumeist vom Rechtsfußern Gliaz herausgearbeiteten zahlreichen Chancen fanden zum Glück für die Gäste nach der Pause nur viermal einen Volltreffer.

Sonthofen — Weingarten 0:1. — Weingarten gastierte in Sonthofen und absolvierte damit sein erstes Freundschaftsspiel, allerdings mit reichlich Ersatz spielend. Trotzdem konnten sie das Spiel jeder-

Boxkampf Rottweil — Villingen

Z. einem Freilichtboxkampf trat sich die Rottweiler und Villinger Boxstärker im Hof der Rottweiler Oberschule. Obwohl die Gäste ohne die Feder- und Leichtgewichtboxer angetreten, erlebten die etwa 1500 Zuschauer doch recht spannende Kämpfe. Nach einleitenden Schillerkämpfen trafen im Bantalgewicht der Villinger Pfeifer und Kummel Rottweil im Ring aufeinander. Nach anfänglichen ungleichen Kämpfen, bei denen Hummel aber meist der Angreifer war, konnte der Rottweiler Ende der 2. Runde dennoch als Sieger aus dem Ring steigen. Im ersten Weltgewichtskampf siegte Maler, Villingen nach Punkten. Im zweiten Weltgewichtskampf wurde Haas, Rottweil, Sieger. Sein Gegner Einmann, Villingen, gab in der zweiten Runde auf, nachdem er schwer angeschlagen war. Als Sieger nach Punkten sah man den Villinger Faßbender im dritten Weltgewichtskampf. Beide Kämpfer hatten sich restlos verausgabt. Einen Blitzsieg gab es im vierten Weltgewichtskampf durch Armlieder, Rottweil, der seinen Gegner in der 40. Sekunde ausknockte. Der fünfte Weltgewichtskampf gab Scharrer, Villingen, als Sieger, das Nepper in der 3. Runde aufgeben mußte. Sieger durch technischen KO wurde im sechsten Weltgewichtskampf Uhr, Villingen. Im Halbgewichtskampf setzte Storz, Rottweil, seinem Gegner Maler, Villingen, so schwer zu, daß dieser in der zweiten Runde auf die Bretter mußte und ausgehört wurde. Den schönsten Kampf lieferten die Mittelgewichtler Kinkoch, Schramberg, und Hermann, Rottweil, bei dem letzterer sich als besserer Fighter erwies und verdienter Punktsieger wurde.

Großer Erfolg des Turnart-Kurzlehrgangs

Das Einzel, in dem das Gerätturnen immer schon in hoher Blüte stand, hatte den vom Kreisfachwart im Gerätturnen einberufenen Kurzlehrgang am 29. Mai in der Neubürger Turnhalle mit 79 Turnwarten und Turnwartinnen beschickt. Auch der greise Kreisoberehrturnwart Brockmann, Hofen, war zugegen und forderte die Jugend zur intensiven und aktiven Arbeit im Gerätturnen auf. Ebenso fand der frühere Kreisvolkturnwart Gent aus Engels-

Eine bedenkliche Unsitte

Bei einem großen Teil unserer Spieler ist es zur Gewohnheit geworden, die Entscheidungen des Schiedsrichters mit allerlei Handbemerkungen zu versehen. Der üble Eindruck, der dadurch beim objektiven Zuschauer entsteht, stört sie nicht im geringsten. Man weiß eben alles grundsätzlich besser als der Unparteiliche. Dieses Reklamieren steigert sich oft ins Unerträgliche. Nicht selten uringen die Spieler den Schiedsrichter und reden mit beschwörenden Gesten auf ihn ein. Sie unterstreichen schließlich ihre Forderung mit einer mehr oder weniger drohenden Haltung. Dabei wissen die meisten dieser sogenannten Sportler, daß all ihr Reklamieren den Spielleiter von seiner getroffenen Entscheidung nicht abbringen kann und darf. Gerade diese ewig Unzufriedenen würden an Stelle des Schiedsrichters nicht weniger konsequent bleiben. Leider vergessen nun manche unserer Schiedsrichter, daß das dauernde Reklamieren durchaus ein Grund zum Platzverweis ist, da es zweifellos von einer unsportlichen Haltung zeugt. Sicher würde ein Platzverweis manchen dieser üblen Schreier zu einer heilsamen Lehre werden. Es ist wahrlich betäublich, daß wir ob dieser unerfreulichen Erscheinungen auf unsere Sportplätze zur Feder greifen müssen. Können wir denn nicht zu einer sportlichen Haltung zurückfinden, die auch einer kritischen Prüfung Außenstehender standhalten würde. Ich bekomme einen bitteren Geschmack auf die Zunge, wenn ich an so manche Sportler denke, die beim Betreten des Spielfeldes jegliche anständige, sportliche Gesinnung abstreifen und zum hemmungslosen Muskelprotzen werden, der nicht kennt als den Sieg um jeden Preis. Wie weit sind wir von jenem mens sana in corpore sano entfernt! Weiter als je! Sollen wir denn vor der Schwierigkeit des Problems kapitulieren und uns mit all diesen so traurigen Zeiterscheinungen abfinden? Es wäre ein Verrat an unserem Sport, dem wir nicht jahrelang treu zu dienen versuchten, um ihn jetzt in dieser besorgniserregenden Entwicklung im Stich lassen.

Was mir den Anstoß zu diesen bitteren Worten gab?

Ich las einen Bericht über das Endspiel um den englischen Fußballpokal Leicester City äutete kurz nach der Halbzeit den 2:0-Vorsprung der Wolverhampton Wanderers auf 2:1 verkürzt. Im pausenlosem Angriff wurde das Tor der Wolfe berannt. Der Erfolg blieb nicht aus. Der Ausgleichstreffer koste ungeheuren Jubel aus, dem eine ebenso ungeheure Enttäuschung folgte, als der Schiedsrichter diesen Treffer, der dem Spiel wohl die entscheidende Wendung gegeben hätte, infolge Abseitsstellung des Torhüters nicht anerkannte. Und nun das für uns Unfassliche: Nicht ein einziger Spieler von Leicester protestierte. Auch die Zuschauer fanden sich in vorbildlich sportlicher Haltung mit der Entscheidung des Schiedsrichters ab.

„Nun, bitte, urteilen Sie. Wäre dies bei uns möglich? Ob wir dies Ziel je erreichen werden? Wir wollen es versuchen!“ Dr. Hans Gabler

Kurz berichtet

Außenminister Bevin erklärte nach dem britisch-französischen Fußballspiel in Paris, „ich hoffe, auf der Tagung der großen Vier dem gleichen sportlichen Geist wiederzufinden, den ich hier gefunden habe“.

Die Entscheidung in der Süddeutschen Handballmeisterschaft wurde bis zur Beendigung der „Deutschens“ zurückgestellt. Frisch auf Ögingen und die 1. FC Nürnberg müssen also noch ein Entscheidungsspiel um den Titel eines Süddeutschen Meisters bestreiten.

20 000 Zuschauer beim Fußballendspiel. Der DFA hat sich entschlossen, zwei Tribünenbauten, die 1400 weitere Sitzplätze schaffen, zu erstellen und an jene Fußballbegeisterte abzugeben, die 10 DM zu zahlen bereit sind. Das Stuttgarter Neckarstadion wird also beim Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft am 3. Juli die Rekordzahl von 20 000 zahlenden Zuschauern aufnehmen. Diese Zahl wurde nach dem Kriege in Deutschland noch von keinem Stadion erreicht.

Die oberste Sportsaufsicht hat dem Antrag des deutschen Weitergewichtsmesters Gustav Eder auf Verleihung des Titels Kampfes gegen Hans Schmitz, Neuß, stattgegeben und als letztes und endgültiges Austragungstermin den 22. Juni bestimmt. Austragungsort bleibt Krefeld.

Freiwillige wöchentliche Sportlehrgänge für jugendliche Arbeitlose richtete der Leiter der Fließberger Landessportschule Scherwigholstein ein. Bereits in der ersten Woche ihres Bestehens hatten die Kurse einen großen Zuspruch zu verzeichnen.

Die Wintersportgemeinde Oberstdorf wird eine Groß-Schanze mit einem kritischen Punkt von etwa 120 m bauen. Die von dem Oberstdorfer Springer und Architekten Heini Klopfer entworfene Mammutschanze, soll in Birksautal bei Oberstdorf errichtet werden.

Der REV Heilbronn wurde durch einen 6:3-Sieg über den Titelverteidiger SSC Stuttgart würtembergischer Hohlkugelmeister.

Schwabenfest auf der Pfullinger „Wanne“ Der VfB Pfullingen ruft zum Schwabenfest, das am 13. und 14. August auf der „Wanne“ bei Pfullingen stattfindet, alle Sportler und Freunde des Sports auf. Das Fest, das sich zu allen Zeiten sowohl bei den aktiven Sportlern, als auch dem Publikum großer Beliebtheit erfreute, wird nun wieder im Rahmen der alten Festtage aufgezogen. Die Wettkämpfe sind in ihrer Vielzahl zusammengestellt und ermöglichen die Teilnahme aller Klassen. Die Ausschreibungen gehen in Kürze den Vereinen zu. Der Meldetermin ist auf 15. Juli 1949 festgesetzt. Meldungen an Fritz Boley Pfullingen, Klosterstraße 147.

Regelecke

Antwort auf Frage 19

Da der Ball sich nach der maßgeblichen Abwehr mit den Händen weiterhin in Bewegung auf die Torlinie befand, war dem Torwart die Fußabwehr gestattet. Der Schiedsrichter darf nur dann eine Strafschüsse verhängen, wenn der Torwart nach einer Händabwehr den Ball mit den Füßen absetzt, obwohl sich dieser nicht auf das Tor zu bewegt. (Regel 1.)

Frage 19 Fußball

Der Torwart fängt einen Ball. Ein Stürmer eilt auf ihn zu, um ihn zu, und dazu hat er das Recht — in korrekter Weise — zu rempeln. Doch bevor er dem Torwart erreicht, stellt sich ihm ein Verteidiger in den Weg. Ohne dabei den Stürmer regelwidrig zu behindern. Ist dieses Sperrn erlaubt?

65 Pfennig!
Kavon beweist, daß eine gute Zahnpasta auch preiswert sein kann!



Ein Erzeugnis der ODOL Werke

Bessere Zugverbindungen

Tübingen. Ab heute hält der Eilzug 520 Aulendorf-Tübingen versuchsweise in Mössingen zum Ein- und Aussteigen von Reisenden an. Abfahrt in Mössingen 10.45 Uhr, vom gleichen Tag ab wird Zug 3290 von Tübingen täglich über Balingen hinaus im vorgesehenen Plan bis Ebingen durchgeführt. Ab Dienstag den 31. Mai verkehrt Zug 3251 nach Tübingen täglich im vorgesehenen Plan ab Ebingen.

Verwaltungsänderung an den Bodensee

Tübingen. Wie das Eisenbahnverkehrsamt Tübingen mitteilt, ist am Freitag den 17. Mai eine Verwaltungsänderung mit 50 Prozent Fahrpreiserhöhung von Metzlingen über Tübingen-Sigmaringen nach Konstanz und zurück geplant. Der Sonderzug fährt in Metzlingen 5.05 Uhr ab, mit Halt in Reutlingen, Kirchzellinsfurt, Tübingen, Mössingen, Hechingen, Balingen, Ebingen und Sigmaringen und wird 10.18 Uhr in Konstanz eintreffen. Anschließend ist Besichtigung der Stadt und Mittagessen nach Wahl in den einzelnen Gaststätten. Ein besonderes Erlebnis wird die Bodensee-Rundfahrt mit Sonderschiff und Musik für die Teilnehmer werden. Das Sonderschiff verläßt Konstanz 12.30 Uhr, fährt dem Schweizer Ufer entlang bis auf die Höhe von Somanhorn und von hier nach Meersburg. Danach etwa drei Viertel Stunden Aufenthalt. Schließlich wird dann noch die Insel Mainau angefahren mit einem Aufenthalt bis 18 Uhr. Nach Rückkehr in Konstanz wird der Sonderzug 19.40 Uhr seine Rückfahrt antreten.

Unwetter über dem Murgtal

Balersbrunn. Ein schweres Unwetter mit Hagel, Sturm und Regen ging in den späten Nachmittagsstunden des Sonntags über dem Murgtal nieder. Das Wetter, das aus Richtung Kleinsiedel kam und über Balersbrunn das Murgtal schritt, dürfte einen guten Teil der Obst- und Gemüseernte vernichtet haben. In Gärten und an der Hauptstraße in Oberdorf wurden Obstbäume buchstäblich umgerissen und von den Ästen die Äpfel heruntergerissen. Von den Bergen stürzte das Wasser in reißenden Bächen herab. Auch andere Murgtalgemeinden wurden von schweren Schäden betroffen. Im nahen Mittelfal ging das Gewitter nieder, ohne besonderes Unheil anzurichten.

„Seht, das ist Laichingen!“

Die Laichinger Heimatwoche eröffnet / Schon die ersten Tage brachten viele Gäste

Laichingen, Kreis Münsingen. Strahlender Sonnenschein lag über den Höhen der Alb, als am Samstagmittag Innenminister Renner die Laichinger Heimatwoche und die damit verbundene Ausstellung eröffnete. Landrat Ritter, Münsingen, begrüßte die Gäste der Gemeinde Laichingen zu ihrer Heimat- und Leistungsschau, die nicht nur vom Fleiß und von der Beharrlichkeit der Albbevölkerung Kunde gebe, sondern auch den Willen unserer Aelbier zu Arbeit und Leistung zeige. Innenminister Renner wies darauf hin, wie notwendig gerade in unserer Zeit die Lebensfreude sei, und er äußerte sich in anerkennenden Worten über den Mut und den Unternehmungsgeist der Laichinger Bevölkerung. Bei einem Rundgang durch die einzelnen Ausstellungen ist man aufs höchste überrascht von der Vielfältigkeit des Gebotenen. Das gilt vor

AG. Es ist wohl anzunehmen, daß die große Masse der Rundfunkhörer unter der weißen Rasse der Menschen zu finden ist. Jedoch ist auch statistisch nachgewiesen, daß unter der weißen Rasse die größte Anzahl von Schwarzhörern sich befindet. Die Weissen unter den Rundfunkhörern wissen, daß sie ungestört und unter dem Schutz des Staates ohne Furcht vor Strafverfolgung und vor Beschagnahme ihres Empfängers den Stimmen der Welt in Wort und Ton lauschen können, denn sie haben ihr Gerät bei der Aufstellung dem zuständigen Postamt angemeldet, haben die Rundfunkgenehmigung kostenlos erhalten und zahlen monatlich ihre Rundfunkgebühr von 3 DM. Die ganz Kleinen haben hinter ihrem Gerät ein Pfennigglaschen aufgestellt, in das sie täglich 10 Pfennig legen. Damit bezahlen sie nicht bloß die Rundfunkgebühr, sondern auch die Kosten für die Funkzeitung, die ihnen das Aktuellste aus aller Welt mit dem europäischen Funkprogramm in Wort und Bild wöchentlich mit der Post ins Haus bringt.

Die Schwarzhörern aber gehören zu den bemitleidenswertesten Geschöpfen, die auf der Welt bekanntlich nie „alle“ werden. Sie können nicht mehr ruhig schlafen, weil sie ihr Empfangsgerät heimlich betreiben müssen, nur um die Funkgesellschaften zum Dank für die täglichen Sendungen, die sie hören, um die paar Groschen Rundfunkgebühr zu prellen. Sie prellen nicht

die Post, sondern die Rundfunksender, denn die Post zieht nur das Geld ein und erhält für das Genehmigungs-, Einzugs- und Geldabfuhrgeschäft sage und schreibe die hohe Provision von 20 Prozent. Dafür leistet sie aber auch noch den Rundfunkstörsuchdienst und den Schwarzhörersuchdienst. Dieser Dienst ist besonders undankbar und deswegen hat die Post auch kein Erbarmen mit einem Schwarzhörern. Sie macht kurzen Prozeß bei Feststellung einer nicht genehmigten Rundfunkempfangsanlage. Das schwarze Schäffchen wird einmalig aufgefordert, sein Gerät nachträglich anzumelden und die Gebühren für die zurückliegende Zeit und für die Zukunft zu zahlen. Leistet der bisher schwarze Hörer dieser Aufforderung Folge, dann ist alles in Ordnung und er wird ohne jeden Nachteil in die Schar der Weissen aufgenommen. Glaubt er aber schwarz bleiben zu können, dann wird er seiner gerechten Strafe zugeführt. Der Kadi läßt in solchen Fällen nicht mit sich spaßen und schließt ihn vielleicht sogar noch für dauernd aus der himmlischen Schar der weissen Hörer aus und wenn der Schwarze ganz unverbesserlich ist, bringt der Kadi ihn mit samt seinem schwarzen Empfänger hinter „schwarze Gärten“. Der Gepralle ist letzten Endes also doch der Schwarzhörern. Und der lachende Dritte? — der böse Nachbar, dem das Schwarzhörern nicht gefallen hat. „Drum übe Reue, schwarzes Schäffchen, zulezt bist Du ja doch der Aff!“

Deutschland führend in der Hundezucht

Eine Ausstellung des Landesverbandes für das Hundewesen in Württemberg-Hohenzollern

Pf. Taillfingen, Kreis Balingen. Gestern fand in Taillfingen die Landesausstellung des Verbandes für das Hundewesen in Württemberg-Hohenzollern statt, die von etwa 5000 Hundefreunden besucht war. Unter den Gästen sah man Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, des Landratsamtes und der Militärregierung des Kreises Balingen und Hechingen. Der zweite Vorsitzende des Landesverbandes Fritz Höhle, Freudenstadt, in dessen Händen die Gesamtleitung der Ausstellung lag, sowie der Schirmherr der Veranstaltung, Bürgermeister Schöller, Taillfingen, konnten einige hundert Aussteller begrüßen.

Obwohl im letzten Augenblick bekannt wurde, daß die Ausstellung keinen internationalen Charakter tragen soll, hat sich eine städtische Abordnung unserer Nachbarn jenseits des Schwäbischen Meeres eingefunden.

Insgesamt wurden 400 Hunde vorgeführt, die sich auf 33 Rassen verteilten, dabei war der deutsche Schäferhund dominierend. Die Ausstellung zeigte, daß Deutschland in der Hundezucht wieder an erster Stelle steht.

Den Höhepunkt der Ausstellung bildete eine Gebrauchshundevorführung durch die Ortsgruppe Taillfingen und die Landespolizeischule Tübingen. Man sah hier nicht nur die Leistungen, zu denen ein Hund fähig ist, seinen großen Wert als Freund und Helfer des Menschen, sondern auch den züchterischen Weg, der zu einer solchen Vollendung führt.

Den 1. Staatspreis erhielt Langhaar-Dackelhund vom Habichtshof, Besitzer Hans Hank, Wiesentsteig im Tale; 2. Staatspreis Rottweiler vom Falkenstein, Besitzer Reinhard Storz, Schramberg; 3. Staatspreis Deutscher Schäferhund von der Pfugwiese, Besitzer Josef Gratwohl, Biberach/Hilt; 4. Preis, Ehrenpreis des Landesverbandes, erhielt in der Berner Sennenhundklasse Volker von der Weide, Besitzer Hermann Burkert, Ofterdingen, Kreis Tübingen; 5. Preis, Ehrenpreis der Stadt Taillfingen, Berner Sennenhund von der Nau, Besitzer Adolf Kiderlen, Langenau; 6. Ehrenpreis Zwergschnauzer vom Leixenstein, Besitzer Franz Leix, Stuttgart; 7. Ehrenpreis Deutscher Schäferhund vom Wolfbühl, Besitzer Georg Maute, Durrwangen; 8. Ehrenpreis Alredale-Terrier von der Gogelsburg, Besitzer Chr. Gogel, Freudenstadt; 9. Ehrenpreis Dackelhund vom Braunenberg, Besitzer Markus Munn, Wasseralfingen.

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Die Kriminalpolizei Stuttgart ermittelte dieser Tage einen Müller und einen Kaufmann, die seit längerer Zeit große Mengen Weizenmehl der Bewirtschaftung entzogen und für 190 DM pro Doppelzentner illegal verkauft hatten. In diesem Zusammenhang wurde gegen 44 Bäcker, 10 Landwirte und zahlreiche Stuttgarter Geschäftsleute bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

Um. Wie die Flüchtlingsaustauschstelle Behra mitteilt, werden ab sofort jeden Dienstag und Freitag neue Heimkehrertransporte aus der Sowjetunion für die amerikanische und die französische Zone erwartet.

Tübingen. Fast ein Drittel der 3729 Straffälle (417 weniger als im März), die in Württemberg-Hohenzollern im April bei der Polizei anfielen, sind Diebstähle aller Art, obwohl die Zahl der schweren Diebstähle von 484 im März auf 194 zurückging, wobei der Anteil von Ausländern, die nicht zur Besatzungsmacht gehören, von 281 Fällen im März auf 23 sank.

Pf. Sigmaringen. Am vergangenen Samstag fand in Sigmaringen eine Sitzung des erweiterten Landesvorstandes der Jungen Union von Württemberg-Hohenzollern statt. Hierbei wurden die Satzungen der Jungen Union beraten und angenommen. Ferner stand die Landestagung zur Diskussion, die voraussichtlich im Oktober in Tuttlingen stattfinden wird. Ueber die Frage, inwieweit die Junge Union tatkräftig zur Linderung der Not des Großteils unserer Bevölkerung mitbeitragen kann, sprach Dr. Wilhelm.

Sigmaringen. In der zum Kreis Sigmaringen gehörenden hobenzollerischen Enklave Bärenthal bei Beuron wurden sechs Fälle von spinärer Kinderlähmung festgestellt. Ein neun Jahre altes Kind ist bereits im Krankenhaus in Tuttlingen gestorben. Die Schule mußte auf die Dauer von drei Wochen geschlossen werden.

Die Arbeitsgemeinschaft Richter in Lindau hat als Vertreterin der Volkswagenparter beim Landgericht Hildesheim eine Klage für die Westzone gegen das Volkswagenwerk eingereicht. — Im Waldrevier „Tannstörche“ bei Ravensburg ist der 73 Jahre alte Schreiner Anton Füller, der seit mehreren Wochen vermißt wurde, tot aufgefunden worden. — In Taillfingen, Kreis Balingen, fuhr ein Motorradfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer mußte schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert werden. — Die Freiwillige Feuerwehr in Schramberg konnte gestern, verbunden mit einem Kreisfeuerwehrtag ihr 80jähriges Bestehen begehen. — In einer Chorleitertagung des Sängerbundes Südwürttemberg-Hohenzollern in Calw wurden die Fragen der Chorleitung eingehend besprochen. — Die Landespolizei verhaftete diese Tage drei Mitglieder einer Bande aus der Gegend von Nürtingen, die in den letzten Wochen in verschiedenen Kreisen Südwürttemberg mit einem Lastkraftwagen nächtliche Viehdiebstähle durchführten. — Die Hirschapotheke in Reutlingen kann auf ihr 350-jähriges Bestehen zurückblicken, sie wurde im Jahre 1699 von dem Apotheker Pfennig gegründet. — Aus dem unverschlossenen Stall des Gestütsbotes Offenhausen, Kreis Münsingen, wurden bei Nacht drei Kälber und 2 Schweine im Gesamtwert von 1600 DM gestohlen.

6% Anleihe der Deutschen Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet von 1949 rückzahlbar zum Nennwert am 1. Juli 1959

Zeichnungsangebot

Zum Zwecke des Wiederaufbaues der Deutschen Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet begibt die Deutsche Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet

eine 6% Anleihe, rückzahlbar zum Nennwert am 1. Juli 1959.

Die Deutsche Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet ist nach § 2 des Gesetzes über den Aufbau der Verwaltung für Verkehr vom 12. 9. 1948 — WIGB I S. 95 — ein Sondervermögen der rechtsfähigen Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes mit eigener Wirtschafts- und Rechnungsführung. Die Rechtsfähigkeit der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes ergibt sich aus Art. XII der Proklamation Nr. 7 (Amerikanisches Kontrollgebiet) Verordnung Nr. 126 (Britisches Kontrollgebiet) der Militärregierung Deutschland. Die Ausgabe vorstehender Reichsbahnleihe erfolgt im Einvernehmen mit dem Direktor der Verwaltung für Finanzen und dem Direktor der Verwaltung für Verkehr gemäß § 8 des Reichsbahngesetzes vom 4. 7. 1939 (RGBl. I S. 1205) in Verbindung mit § 2 und 8 des Gesetzes über den Aufbau der Verwaltung für Verkehr vom 12. 9. 1948. Für den Schuldendienst dieser Reichsbahnleihe (Verzinsung und Tilgung) haftet das Sondervermögen „Deutsche Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet“.

Bei der Deutschen Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet ist seit dem Zusammenbruch 1945 eine ständige Aufwärtsentwicklung eingetreten. Die Zahl der beförderten Personen ist z. Z. doppelt so hoch wie vor dem Kriege; der Güterverkehr hat nahezu wieder den Stand von 1936 erreicht. Mit fortschreitender Durchführung des Marshall-Planes sind mit Sicherheit weitere größere Anforderungen an den Betriebsapparat der Reichsbahn zu erwarten, so daß die noch vorhandenen Kriegsschäden beseitigt, beseitigt und Maßnahmen für eine weitere Verbesserung der Bahnanlagen und Fahrzeuge getroffen werden müssen. Die Rentabilität der beabsichtigten Investitionen und damit auch der Schuldendienst für die Anleihe sind durch die zu erwartende Steigerung der Verkehrseinnahmen gewährleistet.

Auf Grund besonderer Abmachungen wird die Betriebsvereinbarung der Südwestdeutschen Eisenbahnen an dem Anleiheerlös im Rahmen der in den Ländern der französischen Besatzungszone anfallenden Zeichnungen beteiligt werden.

Die Anleihe ist in Stücken zu 100, 500, 1.000, 10.000 DM ausgeteilt. Für große Zeichnungen sind zugleich Stücke auf durch 100.000 teilbare Beträge vorgesehen. Für Zeichnungen aus Guthaben auf Anlagekonten werden auch Zertifikate über 20 DM ausgeteilt. Sämtliche Stücke lauten auf den Inhaber.

Die Anleihe wird vom 1. Juli 1949 an mit jährlich 6 vom Hundert in halbjährlichen Teilen am 1. Juli und 2. Januar jedes Jahres verzinst. Der erste Zinsschein wird am 2. Januar 1950 fällig.

Die vorzeitige Rückzahlung der Anleihe oder eines Teiles hiervon zum Nennwert, jedoch nicht vor dem 1. Juli 1954, bleibt vorbehalten.

Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt bei Fälligkeit gegen Rückgabe der Anleihestücke bei der Sparkasse des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, sämtlichen Niederlassungen der Landeszentralbanken, bei der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. und ihren Zweigniederlassungen und bei den sonst von der Deutschen Reichsbahn zu bezeichnenden Stellen. Die Auszahlung der Zinsen geschieht jeweils gegen Rückgabe der Zinsscheine durch die gleichen Stellen sowie durch die Generalkasse der Deutschen Reichsbahn in Offenbach (Main) und durch die Hauptkassen der Reichsbahndirektionen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet.

Jedem Anleihestück sind 20 halbjährliche Zinsscheine Nr. 1—20 für die Zeit bis einschließlich 1. Juli 1959 beigegeben.

Die Zertifikate, die über 20 DM lauten, werden ohne Zinsscheine ausgegeben. Die auf sie entfallenden Zinsen werden dem Inhaber des Zertifikats am Rückzahlungstermin der Anleihe für ihre gesamte Laufzeit gezahlt. Sie können jederzeit durch Erwerb weiterer Zertifikate in ein Stück zu 100 DM mit Zinsspruch vom Beginn der Laufzeit der Anleihe an umgetauscht werden.

Für die Stücke und die Zinsscheine gelten die Vorschriften der §§ 798—804 des Bürgerlichen Gesetzbuches mit der Maßgabe, daß bei Verlust von Zinsscheinen der Anspruch aus § 804 Abs. 1 S. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausgeschlossen ist.

Sämtliche die Anleihe betreffende Bekanntmachungen werden im Öffentlichen Anzeiger für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet mit Wirkung für jeden Inhaber veröffentlicht.

Die Anleihe ist als verbrieft Forderung gegen die Deutsche Reichsbahn nach § 1607 Ziffer 2 BGB in Verbindung mit § 8 Abs. 3 des Reichsbahngesetzes vom 4. 7. 1939 (RGBl. I S. 1205) mündelsicher.

Die Bestimmungen über steuerbegünstigtes Sparen II. Verordnung zur Änderung der Lohnsteuerdurchführungs-Bestimmungen vom 16. Oktober 1948 (§ 20 Pos. 2 bb) finden auch auf diese Anleihe Anwendung.

Die Einführung der 6% Anleihe der Deutschen Reichsbahn von 1949 an den Börsen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden. Zertifikate unterliegen einer besonderen Kursnotiz, in welcher der in ihnen enthaltene Zinsspruch Berücksichtigung finden wird.

Die Anleihe kann nach der Börseneinführung im Lombardverkehr der Landeszentralbanken zum Höchstzins von 75% des Kurswertes beiliehen werden.

Die 6% Anleihe der Deutschen Reichsbahn wird im Auftrage der Deutschen Reichsbahn bei allen Kreditinstituten zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Zeichnung kann erfolgen:

- 1. aus frei verfügbaren Mitteln
2. aus Guthaben auf Anlagekonten. Diese sind auf Grund der Dritten Durchführungsverordnung zum Vierten Gesetz zur Neuordnung des Geldwesens — Gesetz Nr. 65 der Militärregierung — (Festkontogesetz) vom 5. Mai d. J. für die Zwecke der Zeichnung freigegeben worden. Die aus Guthaben auf Anlagekonten gezeichneten Beträge bleiben ein Jahr gesperrt.

Den Erwerb der Anleihe wird zur Wahl gestellt, statt der Ausfertigung von Schatzanweisungen der Anleihe (effektive Stücke) entweder

die Eintragung des zugeteilten Betrages in das bei der Schuldenverwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes geführte Reichsbahnschuldbuch auf ihren eigenen Namen oder den einer Wertpapiersammelbank

oder die Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank zu beantragen.

Durch die Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank oder die Eintragung in das Reichsbahnschuldbuch auf den eigenen Namen oder den einer Wertpapiersammelbank wird die Ausfertigung effektiver Stücke vermieden. Das Eigentumsrecht bleibt dem jeweiligen Inhaber in Form des Mit-eigentumsrechts am Sammeldepot erhalten.

Bei der Zeichnung aus Guthaben auf Anlagekonten werden die Beträge für die Dauer ihrer Sperrung in das Reichsbahnschul-

buch auf den Namen einer Wertpapiersammelbank eingetragen. Nach Ablauf der Sperrung wird hinsichtlich der Verfügung über die Schatzanweisungen der Anleihe gemäß dem Antrag des Zeichners verfahren.

Der Mindestzeichnungsbetrag aus Guthaben auf Anlagekonten beträgt 20 DM; Zeichnungen sind nur in durch 20 teilbaren Beträgen möglich. Zuzahlungen zur Abrundung von Zeichnungsbeträgen auf 20 DM oder einem Vielfachen davon sind bis zum Nennbetrage von jeweils 100 DM zulässig. Die durch Zuzahlung aus freien Mitteln gezeichneten Schatzanweisungen unterliegen gleichfalls der einjährigen Sperrung. Auf den Anlagekonten danach noch verbleibende Spitzenbeträge von weniger als 5 DM werden gemäß der Dritten Durchführungsverordnung zum Vierten Gesetz zur Neuordnung des Geldwesens — Gesetz Nr. 65 der Militärregierung — (Festkontogesetz) auf freies Konto übertrogen.

Zeichnungen aus Guthaben auf Anlagekonten können nur bei den diese Konten führenden Goldinstituten angebracht werden.

Zeichnungen aus Guthaben auf Anlagekonten bei Postscheck- und Postsparkassenämtern sind während der Zeichnungsfrist bei den Ämtern, welche die Anlagekonten führen, anzubringen.

Die Reichsbahnleihe wird zu den nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

Zeichnungsbedingungen

- 1. Der Zeichnungspreis beträgt 100% spesenfrei. Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.
2. Zeichnungen werden in der Zeit vom 30. Mai bis zum 25. Juni 1949 bei sämtlichen Niederlassungen der Landeszentralbanken, den Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften entgegengenommen. Zeichnungen aus Guthaben auf Anlagekonten nehmen auch die Postscheckämter und Postsparkassenämter an. Früherer Schluß der Zeichnungen bleibt vorbehalten.
3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist.
4. Die Bezahlung der zugeteilten Anleihe hat am 30. Juni 1949 bei derjenigen Stelle, die die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Die Zeichner effektiver Stücke erhalten zunächst (nicht übertragbare) Kassenzuweisungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.
5. Die Lieferung der 6% Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst.

Offenbach (Main), den 16. Mai 1949 Frankfurt (Main),

Deutsche Reichsbahn im Vereinigten Wirtschaftsgebiet Bank deutscher Länder Hauptverwaltung Dr. Busch

Anmerkung: Alle Banken, Girozentralen und genossenschaftlichen Zentralbanken wollen sich an die für ihren Bezirk zuständige Landeszentralbank zwecks Entgegennahme eines Merkblattes über die Durchführung des Zeichnungsverfahrens wenden. Die Sparkassen und Kreditgenossenschaften werden durch ihre Zentralstellen bedient.

Sommerfahrplan läßt viele Wünsche offen

Neue Anträge des Nagoldbahnausschusses zur Verbesserung des Bahnverkehrs

Die Nagoldbahn besitzt als Zugang zum größten Fremdenverkehrsgebiet Württembergs wie als kürzeste Nord-Süd-Verbindung zu Bodensee und Schweiz besondere Bedeutung. Der im November vorigen Jahres wiedererstandene Nagoldbahnausschuß, dessen Aufgabe es ist, die Verkehrsinteressen der Bäder und Kurorte des nördlichen württ. Schwarzwaldes und der Industrie (Pforzheim) zu wahren, bemüht sich, dieser Bahn die alte Geltung wiederzverschaffen. Unter Leitung seines stellv. Vorsitzenden, Bürgermeister Klepser, Bad Liebenzell, tagte der Ausschuß letzte Woche in Calw. Wie der Vorsitzende ausführte, war es geglückt, für den Sommerfahrplan recht befriedigende Verbesserungen zu erwirken. Leider machten der Mangel an Kohle und andere Schwierigkeiten das Erreichte wieder hinfällig; die neuen Züge müßten ausfallen. Da das Verkehrsproblem an die Existenz unserer Bäder und Kurorte rührt und unser Gebiet angesichts der Industriekrise in und um Pforzheim mehr denn je auf die Erträge aus dem Fremdenverkehr angewiesen ist, sah sich der Ausschuß genötigt, eine neue Eingabe an die Generaldirektion der Eisenbahnen in Speyer zu richten, mit dem Ziel, wenigstens den völlig ungenügenden Sonntagsverkehr auf der Nagoldbahn und der Nebenstrecke Nagold-Altensteig zu verbessern.

Es wird beantragt, Zug 3085 Eutingen-Calw (Calw ab 7.29) täglich nach Pforzheim durchzuführen. Damit wären in Calw der Übergang von Zug 2110 Stuttgart-Calw und in Pforzheim die Anschlüsse auf DUS 608 nach Karlsruhe und D 37 Stuttgart-München gegeben. Zug 3090 Pforzheim-Calw (Pforzheim ab 11 Uhr) soll täglich gefahren werden. Anschlüsse nach Stuttgart und Eutingen bestehen. Zug 3093 Calw-Pforzheim soll auch Sonntags fahren mit Anschlüssen nach Karlsruhe und Mühlacker-München. Auch Zug 3096 Pforzheim-Calw (Calw ab 14.30) soll Sonntags verkehren und Anschluß nach Stuttgart herstellen; ferner soll Zug 3129 Eutingen-Pforzheim (Eutingen ab 18.10) Sonntags fahren und Anschluß von Altensteig her in Nagold erhalten, ein solcher ist auch auf Zug 3114 nach Eutingen vorgeschlagen.

Für die Strecke Calw-Stuttgart ist beantragt, Zug 2195 Calw-Weilderstadt (Calw ab 20.16 Uhr) täglich verkehren zu lassen. Damit würde ein be-

sonders auch für den Berufsverkehr wichtiger Wunsch erfüllt und dem Zustand, daß der letzte Zug nach Stuttgart bereits 18.12 Uhr Calw verläßt, ein Ende gesetzt. Ebenso wichtig wäre als Spätverbindung Zug 2196 Weilderstadt ab 21.00, Calw ab 21.38 Uhr. Diese Zugausstattung sollte möglichst täglich, mindestens aber Samstags und Sonntags von Calw nach Pforzheim gefahren werden und von dort nach Aufnahme der Anschlüsse aus Richtung Karlsruhe und München (DUS 607, D 38, L 6) nach Calw zurückkehren. Einem Wunsch Altensteigs würde mit der Wiedereinführung des Zuges 2127 Calw ab 10.00 entsprochen, der eine günstige Verbindung mit Stuttgart herstellt.

Auf der Entlastbahn ist vor allem der Berufsverkehr verbesserungsbedürftig. Hier wie auf der Nagoldbahn besteht der Wunsch nach besserem und weiterem Wagenmaterial. Für die Strecke Hochdorf-Freudenstadt befindet sich ein neuer Fahrplan in

Selt am Eck. Die Gemeindeverwaltung baut zurzeit in gemeindeeigenen Häusern zwei geräumige Dreizimmerwohnungen für Flüchtlingsfamilien aus und gibt damit ein gutes Beispiel, denn im ganzen Ort könnten noch verschiedene Wohnungen neu geschaffen werden, wenn die teilweise recht großen Bühnenräume ausgebaut würden. — Auf die schon über handhoch stehenden Frühkartoffeln wirkte sich der Frost der kalten Meilags recht ungünstig aus. Die Saaten stehen dagegen dem Wetter entsprechend recht ordentlich. — Weiter wird berichtet, daß nun doch der 1500 Pm. große Kahlschlag durchgeführt werden soll; nach Möglichkeit soll das Holz durch ortsanwärtige Holzhauer eingeschlagen werden. — Die allgemeinen Schwierigkeiten auf dem deutschen Markt wirken sich auch auf die örtliche Industrie aus; ebenso das Fehlen regelmäßiger Jagden auf Schwarzwild, das fast ungestört am helllichten Tag tottenweise die Sommerfruchtacker umbricht, in denen im Vorjahr Kartoffeln gepflanzt waren. Die Landwirte wären den zuständigen Stellen recht dankbar, wenn hier endlich Abhilfe geschaffen würde. Durch eine wirksame und vor-

Nagolder Wohnungsbauprogramm läuft an

Der Nagolder Gemeinderat befaßte sich mit der Abgabe der Bedingungen und den Preisen für das Baugelände beim jetzigen Altenheim für die methodische Kirche. Die Vorarbeiten für das großzügige Bauprogramm der Stadt in diesem Gebiet sind nun so weit gediehen, daß Gelände an Baustelle abgegeben werden kann. Da auch das Problem der Kreditierung geklärt ist, kann dem Bauen näher getreten werden. In Frage kommen für jeden Bauplatz etwa 4—5 Ar. Die Stadt hat große Geldmittel für die Erschließung des Geländes (180.000.— DM) aufgewandt und damit das nötige getan, um zur Behebung der auch in Nagold drückenden Wohnungsnot beizutragen. Aber auch die Baufürsorgern müssen mithelfen, den Wohnungsmarkt zu entlasten und in jedes Haus eine zweite Wohnung einbauen. Daß jeder, der hier baut, sich dem, für das Bild des Ganzen maßgebenden Stil anpaßt, ist klar, wie es auch verständlich ist, daß Baublocken nicht entstehen dürfen. Die Bauplätze teilen sich in solche im südlichen und im nördlichen Teil des Baugeländes bei dem genannten Altenheim. Der Gemeinderat einigte sich dahin, in Würdigung der sozialen Gesichtspunkte des Bauens die Bauplatzkosten so billig wie möglich zu bemessen und setzte je qm 1.50 DM. für die Plätze im nördlichen und 2.— DM. für solche im südlichen Teil des Geländes fest. Die Preise, zahlbar sofort beim Erwerb, umfassen einerseits den Grunderwerb und andererseits die sonstigen Kostenanteile. Wenn der Platz nicht innerhalb von 2 Jah-

ren bebaut wird, fällt er an die Stadt zurück, womit Spekulationsabsichten ein Riegel vorgeschoben wird. — Drei Gesuchen um Zuweisung von Baugelände wurde zugestimmt. — Mit der Verlegung eines kunstgewerblichen Betriebs in Heilbronn mit etwa 40 Arbeitskräften nach Nagold erklärte sich der Gemeinderat grundsätzlich einverstanden; über den Bau zur Unterbringung wird später beraten.

Vom Innenministerium wurde der Gemeinderat ersucht, zur Frage der strittigen Konzessionierung der Omnibuslinie Nagold-Tübingen Stellung zu nehmen. Die beteiligten Unternehmer wohnten der Sitzung an. Bürgermeister Beitzling präsidierte den Standpunkt der Stadt, die daran interessiert ist, daß auch in Zukunft diese Linie nicht nur erhalten, sondern eventuell weiter ausgebaut wird. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Walter Koch, der die Linie 17 Jahre lang befahren hat, und Willy Leuze, der sie seit 1945 betreibt, sich einigen. Er konnte beiden Unternehmern das Zeugnis ausstellen, daß sie sich größte Mühe gegeben haben, auch unter schwierigen Verhältnissen das reisende Publikum zufrieden zu stellen. Eine scharfe, von Stadtrat Axt abgegebene Erklärung der Kommunistischen Partei richtete sich gegen Walter Koch, worauf dieser erwiderte, die Angelegenheit würde in nichtöffentlicher Sitzung weiterbehandelt. An der nichtöffentlichen Beratung, die sich mit internen Verwaltungsangelegenheiten befaßte, nahm auch Polizeikommissar Kürz, Calw, teil.

Nagolder Stadtkronik

85. Geburtstag. In seltener körperlicher und geistiger Frische begibt am 31. 5. Kaufmann Chr. Schwarz seinen 85. Geburtstag. 1859 zog sein Vater von Schopfloch (Freudenstadt) nach Nagold und begründete hier eine Baumwollspinnerei zur Anfertigung von Bett- und Kleiderzeugen und von damals noch viel begehrten Trachten. Er verband damit ein Ladengeschäft. 1893 wurde nach mehrmaligem Hauswechsel das heutige Geschäftshaus der Firma in der Bahnhofstraße erworben. 1897 übernahm der Jubilar das Geschäft, das mit der Zeit großzügig um- und ausgebaut wurde. 1928 wurde das Tuchmacher Günther'sche Haus in der Marktstraße hinzuerworben und dort eine Filiale eingerichtet. Das Kaufhaus Chr. Schwarz ist seit 1939 Konsumgenossenschaft der Familiengemeinschaft. Der Jubilar, der das Geschäft durch Fleiß, Tüchtigkeit und Weitblick zu einem der ersten in der ganzen Umgegend gemacht hat, ist auch heute noch in demselben anzutreffen. Seine markante Persönlichkeit ist von jedermann geschätzt und geschätzt. Das heute 200 Personen umfassende Geschlecht der Schopflocher Schwarz, das in diesen Tagen seinen Familienstag abhält, besteht aus zum größten Teil sehr bekannten Textilfachleuten. Dem Jubilar zum Ehrentage alles Gute!

Bessere Milchverteilung. Mit Freuden haben unsere Hausfrauen die Ankündigung der Milkereigenossenschaft Nagold angenommen, daß ab 1. Juni außer der bisherigen drei weitere Milchverteilungsstellen eingerichtet werden und zwar in der früheren Weinhandlung Schuon, Freudenstädterstraße, bei Fritz Braun, Emmingerstraße, und bei Josef Koch, Galgenbergstraße. Damit hat eine oft diskutierte Angelegenheit, die auch den Gemeinderat beschäftigte, ihre befriedigende Lösung gefunden.

Ein neuer Autobus, den Gebrüder Sticket gebührend, ist im Straßenbild erschienen. Es handelt sich um einen 42 Personen fassenden Wagen, der vor allem den Vorrang hat, daß er über eine entsprechende Höhe verfügt. Wie wir hören, laufen z. Zt. Gesuche um Konzessionierung weiterer Verkehrslinien von und über Nagold.

Große sportliche Veranstaltungen sind während der Gewerbaustellung geplant. In einer, in der „Krone“ abgehaltenen Versammlung der Spielvereinigung Nagold berichtete der Leiter derselben, Fabrikant Dugal, hierüber sowie über alles Bemerkenswerte im lokalen Sportgeschehen. Alle Sportarten werden anlässlich der Gewerbeschau zeigen, daß Nagold auch sportlich beste Leistungen zu verzeichnen hat. Mit erhöhtem Eifer wird nun an

die Wiederherstellung der Aschenbahn gegangen, die von Hochwasser sehr stark mitgenommen wurde. Die Selbsthilfe der Sportler ist für die umfangreichen Arbeiten am wesentlichsten.

Ueber das Gustav-Adolf-Fest und seine Aufgaben in der heutigen Zeit sprach in einer gutbesuchten Versammlung im Ev. Vereinshaus Pfarrer Dibelius. Selbst Ausgewinsener aus den Ostgebieten, wußte er die seelische Not der Heimatvertriebenen packend zu schildern und insbesondere das große Verlangen nach seelsorgerischer Betreuung in der Diaspora darzulegen. Die evang. Jugend führte nochmals das eindrucksvolle biblische Spiel „Die Roggenfabrik“, die Geschichte vom reichen Kornbauern (Luk. 12) auf. Stadtpfarrer Pogunke sprach treffliche Einleitungs- und Schlußworte.

Im Stadtleil Iselshausen ereignete sich ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein Junge und ein Mädchen, die auf ihren Fahrrädern aus entgegengesetzten Richtungen anpfeiften kamen, an einer unübersichtlichen Stelle der Hauptstraße aufeinander prallten. Das Mädchen liegt mit einer Fußverletzung im Kreiskrankenhaus.

Nagolder Familiennachrichten vom April

Geburten: Kern Willi, Schneider, 1 Sohn; Spanner Hans, Reg.-Insp., 1 Tochter; Schülle Albert, Stadtpfarrer, 1 S.; Mayer Karl, Gerbermeister, 1 S.; Schäffer Karl Theo, Dentist, 1 S.; Armbruster Christian, Friseur, 1 S.; Killinger Karl, Angestellter, 1 T., alle in Nagold; Lehmann Friedrich, Landwirt, Oberweiler, 1 T.; Straub Josef, Metzgermeister, Gündringen, 1 T.; Kühler Karl Fritz, Landwirt, Schönbrunn, 2 Töchter; Stükel Jakob, Hilfsarbeiter, Mindersbach, 1 S. — Eheschließungen: Hehr Otto, Kraftfahrer in Nagold, und Nerz Gertrud, Damenschneiderin in Mindersbach; Raich Walter, Telegraphenbauarbeiter in Nagold, und Siegel Erika, Kaufm., Angestellte in Emmingen; Weidlich Walter, Postangestellter in Nagold, und Rauscher Elfriede, Kontoristin in Nagold. — Sterbefälle: Hofmann, geb. Renn, Christiane, Zimmermannsweberin in Iselshausen, 64 Jahre alt; Schneider, geb. Schäfer, Wilhelmine, Landwirtschw., 89 Jahre alt; Schlecht, geb. Walz, Luise, Hausfrau, 79 Jahre alt; Haß Wilhelm, verh. Kraftwagenführer, 49 Jahre alt; Petersen Kurt, verh. Oberst a. D., 63 Jahre alt; Haas Christian, led. Brantner, 93 Jahre alt, alle in Nagold; Carle Helmut, verh. Just.-Insp. in Egenhausen, 27 Jahre alt; Winter Rudolf, led. Schmied in Unterjettingen, 22 Jahre alt; Gimm Emma, geb. Leicht, Masch.-Setzers-Ehefrau in Altensteig, 73 Jahre alt; Müller Helmut, led. Schüler in Heiterbach, 11 J. alt.

Arbeit. Der Ausschuß hofft, daß 1950 der Bäderzug Frankfurt-Pforzheim-Wildbad-Freudenstadt wieder gefahren werden kann; schon heute ließe er sich als Eilzug ab Karlsruhe mit Anschluß von D 476 aus Hamburg und auf D 475 in entgegengesetzter Richtung einlegen.

Als Mitglied des Südwestdeutschen Eisenbahnbetriebsrats gab StR. Ballmann den Ausschußmitgliedern Einblick in die derzeitigen Nöte und Schwierigkeiten der Eisenbahnverwaltung, ihre trotz dem großen Anbauleistungen und die besseren Aussichten bei Anschluß an die Bizone. Seitens der Gewerkschaften wünschte Fr. Dagne Verbesserungen im Arbeitsverkehr, während sich die Vertreter der Industrie- und Handelskammer Calw und Pforzheim für die Herstellung besserer Verbindungen über die Nagoldbahn nach Konstanz und Freiburg einsetzten. Der Vorsitzende erinnerte abschließend an die Eröffnung der Nagoldbahnstrecke Calw-Pforzheim vor 75 Jahren. Hatten damals die Vorväter den Bau der Bahn hart erkämpft, so ist es heute an uns, erneut um ihre Geltung zu kämpfen.

Blick in die Gemeinden

allen planmäßige Bekämpfung könnten hunderte von Zentner Brotgetreide der Allgemeinheit erhalten werden.

Neue Omnibuslinie nach Stuttgart

Simmersfeld. Der Bevölkerung des Hinteren Waldes wird es wichtig sein zu erfahren, daß über die Gemeinde Simmersfeld eine neue Autobuslinie führt und uns mit Stuttgart enger als bisher verbindet. So fährt jetzt ein großer, schöner Omnibus zweimal in der Woche von Balesbroon kommend nach Stuttgart und zurück. Es ist dies jeweils am Montag und Freitag, daß in Simmersfeld am Rathaus 6.40 Uhr (Bussenfeld 6.20 Uhr) der Wagen hält und Fahrgäste mitnimmt. Rückkehr gegen 20.00 Uhr (Abfahrt Stuttgart 18.00 Uhr). Ganz abgesehen davon, daß man sich den Weg von den Höhen-gemeinden ins Tal sparen kann, fährt man mit dem Omnibus, ohne umrutschen, durch das schöne nordöstliche Schwarzwald, durch das fruchtbare Ackerland des Gäus direkt ins Zentrum des schwäbischen Landes. Hoffentlich lohnt sich die Einrichtung dieser Verkehrsline, mit der man nicht nur schneller, sondern auch wesentlich billiger als mit allen andern Verkehrsmöglichkeiten nach Stuttgart kommt. — Die Altersjubilare des Wonnemonats sind in unserer Gemeinde: Friedrike Kern, geb. Frey (78 J.); Math. Weidlich, Schneider (77 J.); Heinrike Rapp, geb. Büchle (75 J.); Jakob Rothfuß, Waldschütz a. D. (72 J.).

Sportfest in Bieselsberg

Die Durchführung des ersten Sportfestes in Bieselsberg nach dem Krieg war durch das regnerische Wetter ernstlich in Frage gestellt, und es war erfreulich, daß am Sonntag wenigstens eine leichte Wetterverbesserung eintrat. Als Gäste nahmen die Sportvereine von Altburg, Bad Liebenzell, Langenbrand, Oberkollbach-Oberreichenbach, Schömberg und Unterreichenbach an dem Fußballturnier teil. Nach einem kurzen Vorspiel der Jugend Bieselsberg-Schwarzenberg erfolgte der Anpfiff zur ersten Ausscheidung. Es spielten Bieselsberg — Schömberg 3:1, Unterreichenbach — Bad Liebenzell nach Verlängerung 1:0 und Altburg — Oberkollbach-Oberreichenbach (nach Verlängerung durch Los für

Calwer Stadtnachrichten

Besuch Schweizer Sänger. Wie wir erfahren, ist es der Gewerkschaftsleitung in Calw gelungen, eine Schweizer Sängerguppe aus Zürich, die demnächst eine Deutschlandreise antritt, zu einem Konzert in der Kreisstadt zu gewinnen. Das Konzert ist für den 4. Juli (Kinderfest) vorgesehen.

Altburg entschieden), während Langenbrand ungespielt zur zweiten Ausscheidung kam, in der Bieselsberg gegen Altburg 0:3 und Langenbrand gegen Unterreichenbach 0:1 ausschieden. Die Sieger der zweiten Ausscheidung Altburg und Unterreichenbach, lieferten sich einen harten Entscheidungsspiel und trennten sich nach Verlängerung mit 1:1. Da eine weitere Verlängerung nicht mehr zustande kam, entschied das Los für Unterreichenbach. Als äußerst starke Gegner der beiden Turnierbesten erwiesen sich Oberkollbach-Oberreichenbach, Langenbrand und vor allem Bad Liebenzell. Wir danken an dieser Stelle allen Gästen für ihre Teilnahme.

Elternabend der Oberschule Altensteig

Die Oberschule Altensteig hatte Eltern und Freunde der Schule zu einem Elternabend eingeladen, in dem Erziehung- und Unterrichtspraxis in gemeinsamer Beratung und Aussprache behandelt wurden. Der Leiter der Oberschule, Studienrat Dr. Köch, vorbereitete sich in seinen Ausführungen über die alle Eltern berührenden Probleme der heutigen Oberschule erzieherischer und organisatorischer Art. Studienassessorin Frä. Kühn sprach über die Gefahren der sittlichen Gefährdung unserer Jugend, in der lebhaften Aussprache wurde der Schulbeginn der Oberschule um 7 Uhr abend und befürwortend beurteilt. Mit Begeisterung wurde darauf hingewiesen, daß das Hauptübel in den für manche auswärtigen Schüler ohne Zweifel bestehenden Nachteilen die angeordnete Einführung der Sommerzeit sei, daß aber der Vorteil der dadurch möglichen schneefreien Nachmittage auch nicht zu unterschätzen sei. Lebhaft und dankbar wurde der vorbildliche Entschluß des Gemeinderats begrüßt, die Kosten für die Einrichtung der 6. Klasse vorerst aus eigener Kraft aufzubringen. Es wurde der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß sich der Staat sich nach endgültiger Klärung in angemessener Weise an den finanziellen Lasten dieser für eine verkehrsmäßig so ungünstig gelegenen Stadt dringend notwendigen Erweiterung des Schulwesens beteiligen müsse. Einer engen Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus, aufrichtigen und vertrauensvollen Unterrichts- und Beratung von Eltern und Lehrer über die durch zurückliegende und heute noch bedingten Umstände gegebenen Gefährdung der sittlichen Haltung der Jugend wurde aufrichtig das Wort geredet und mit Ernst auf die großen Gefahren hingewiesen, die der seelischen Entwicklung der Kinder durch eine ungesunde Einwirkung von Literatur, Zeitung, Zeitschriften, Radio, Kino usw. drohen. Sparkassendirektor Ambruster wies noch in humorvollen Worten auf die Notwendigkeit des Sparsens, insbesondere des Schulsparsens, hin und zeigte die Verflechtung des Sparsens mit der ganzen wirtschaftlichen Entwicklung auf. Nachdem noch ein Elternbeirat vorgeschlagen wurde, konnte der Schulleiter die sicher einem lebhaften Bedürfnis gerecht gewordene Elternversammlung schließen.

Pforzheimer Rundblick

Gefährlicher Fund. Ein Grundstückbesitzer in der Kellerstraße stieß bei Hackarbeiten in seinem Garten auf einen harten Gegenstand. Er vermutete, daß es ein Blindgänger sei. Trotzdem legte er den Fund frei und dabei kam eine 60 kg-Tellermine englischer Herkunft ans Tageslicht. Der Gartenbesitzer war sich offenbar der Folgen seiner Handlungsweise nicht bewußt. Wie leicht hätte der Sprengkörper explodieren und gewaltigen Schaden anrichten können. Das Sprengkommando verbrachte den „Findling“ zum Hagenschloß, wo er demnächst zur Explosion gebracht wird.

Jugend an die Front! Vom 4. bis 10. Juli ist die „Woche der Jugend“ angesetzt und in dieser Zeit wird die junge Generation vor die Öffentlichkeit treten. Die gesamte organisierte Jugend will zeigen, was Geistes Kind sie ist, was sie zu leisten vermag und welch echter Prohsinn in ihrem Kreis echter Kameradschaft herrscht. An jedem Nachmittag werden die Großen den Ball in Bewegung setzen und im eillen Wettstreit die stärkste Jugend-Fußballmannschaft ermitteln. Die Kleinen werden sich an Märchen spielen ergötzen. An den Abenden finden verschiedene Vorträge und Besprechungen statt. Der Samstag vereinigt dann wieder alle Jugendlichen zu frohen Volkstänzen, Kasperles- und Laienspielen. Die christliche Jugend ruft die junge Schar am Wochenende zu geistlicher Abendmusik zusammen und beginnt den Sonntag mit Morgenwache und Jugendgottesdienst. Am Nachmittag des letzten Tages ist das große Kinder-Autorennen mit Siegerführung. Den Abschluß der Jugendwoche bildet ein großes Treffen der Jugend mit Elternschaft auf der Hoheneck mit allerlei Ueberraschungen.

Am Leopoldsplatz steht das Sorgenkind. Es ist die traditionsreiche Gaststätte „Goldener Adler“ der Brauerei Kettler. Einat ein stolzer Bau im Zentrum der Stadt, heute eine Ruine, durch die der Wind streicht. Dieses Gebäude ist zum Sorgenkind geworden, sowohl für den Besitzer, als auch für die Stadtväter. Nach dem neuen Stadtplan soll der Leopoldsplatz, als das Zentrum der Stadt, um zehn Meter nach Süden verbreitert werden. Die Brauerei Kettler, als Besitzerin der Ruine, wehrt sich entschieden gegen den sofortigen Abbruch des Gebäudes. Sie will vielmehr in den erhaltenen Resten einen Wirtschaftsbetrieb einrichten und erst nach Jahren einen neuen „Goldenen Adler“ auf dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Grundstück errichten. In der Tat würde der Platz ungenutzt liegen, da die Stadt in den nächsten Jahren finanziell nicht in der Lage ist, bauliche Veränderungen am Leopoldsplatz vorzunehmen, während die erhaltene Ruine auf mehrere Jahre noch eine Verdienstmöglichkeit bietet.

Toto-Hauptstelle in der Kleinhlestraße. Die Hauptstelle der staatlichen Totogewerkschaft ist in eine Büro-Baracke in der Kleinhlestraße umgezogen und befindet sich im Saackeschen Garten. Der Hauptstelle ist ein selbständige Welt-Annahme des ehemaligen Mittelalters der Germania Brötchen-Waller Dietz, genannt Bomber-Dietz, angeschlossen. Die Annahmestelle trägt die Bezeichnung „Weltannahmestelle Bomber-Dietz“.

det ein großes Treffen der Jugend mit Elternschaft auf der Hoheneck mit allerlei Ueberraschungen.

Am Leopoldsplatz steht das Sorgenkind. Es ist die traditionsreiche Gaststätte „Goldener Adler“ der Brauerei Kettler. Einat ein stolzer Bau im Zentrum der Stadt, heute eine Ruine, durch die der Wind streicht. Dieses Gebäude ist zum Sorgenkind geworden, sowohl für den Besitzer, als auch für die Stadtväter. Nach dem neuen Stadtplan soll der Leopoldsplatz, als das Zentrum der Stadt, um zehn Meter nach Süden verbreitert werden. Die Brauerei Kettler, als Besitzerin der Ruine, wehrt sich entschieden gegen den sofortigen Abbruch des Gebäudes. Sie will vielmehr in den erhaltenen Resten einen Wirtschaftsbetrieb einrichten und erst nach Jahren einen neuen „Goldenen Adler“ auf dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Grundstück errichten. In der Tat würde der Platz ungenutzt liegen, da die Stadt in den nächsten Jahren finanziell nicht in der Lage ist, bauliche Veränderungen am Leopoldsplatz vorzunehmen, während die erhaltene Ruine auf mehrere Jahre noch eine Verdienstmöglichkeit bietet.

Toto-Hauptstelle in der Kleinhlestraße. Die Hauptstelle der staatlichen Totogewerkschaft ist in eine Büro-Baracke in der Kleinhlestraße umgezogen und befindet sich im Saackeschen Garten. Der Hauptstelle ist ein selbständige Welt-Annahme des ehemaligen Mittelalters der Germania Brötchen-Waller Dietz, genannt Bomber-Dietz, angeschlossen. Die Annahmestelle trägt die Bezeichnung „Weltannahmestelle Bomber-Dietz“.

Schöne Herren-Hemden
mit angehötem Kragen
aus gutem gestreiftem Zell DM 11.50
aus kräftigem einfarbigem Stoff 11.65
aus schönem Popeline,
fein gestreift und kariert 16.75

Arbeitshemden m. Kragen
aus gutem Trikot DM 10.50
aus schwerem Hanf mit
Ersatzkragen 14.—
Herren-Unterhosen, Herren-
Unterjacken, Herren-Schlüpfer
Herren-Gürtel
Selbstbinder u. fertige Krawatten
in großer Auswahl in den modern-
sten Mustern und Farben.

Paul Rüdtele, Calw, Marktplatz 10
Haus für Bekleidung und Ausstattg

Verkäufe
Tischwebstühle, 80 cm Weibbreite,
Helmwebstühle, 1 m Weibbreite,
Handwebstühle, 1,40 m Weibbr.,
entbehrlichkeithaltiger billig an-
zugeben. — Ang. unt. C 1935 an
St. T. Neuenbürg.

Verschiedenes
Jg. Frau oder Fräulein, evtl. mit
Kind, wird Dauerheimat v. all-
einsteib. Mann gebot. geg. Führ-
aus Haushalts bei ev. sp. Heirat.
Angh. a. C 347 an S. T. Calw.

Ab 28. Mai
**Unser billiges
Pfingst-Angebot
in Damenkleidern**

Reiche Auswahl
erstklassig Qualitäten
in 6 Preisstufen
zu DM. 32.—
" 46.75
" 58.—
" 94.—
" 97.—
" 109.50

MODE - PAVILLON
Rath Meinhardt MARION
Wildbad
Hotel Klump - Enzlerasse

Erteile laufend Unterricht im
Maschinensreiben
und sehr Anmeldungen jeder
zeit entgegen. E. Kohler, Calw,
Schillerstraße 26.